Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
42 (1908)

276 (5.10.1908)

urn:nbn:de:gbv:45:1-738786

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, B. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ofstbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 276. Oldenburg, Montag, 5. Oktober 1908. XXXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Zu dem Casablanca-Zwischenfalle bringt die „Köln. Ztg." eine Mitteilung, in welcher das Bestehen eines deutschen Vereins, der die Fremdenlegionäre zur Desertion veranlaßt, auf Grund einer Kundgebung desselben zugegeben, dessen Vorgehen aber zugleich getadelt wird.

*

Eine Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins fand in Berlin statt.

*

Der ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Franz Tutzauer, 1890—1906 Vertreter von Breslau-Ost, ist gestorben.

*

Die Professoren Leyden und Boas aus Berlin, sowie Combes aus Lausanne sind an das Krankenlager des rumänischen Königs berufen worden, da sich eine Verschlimmerung bemerkbar machte.

*

In Pilsen fanden große antideutsche Straßendemonstrationen statt. Es wurden zahlreiche Fensterscheiben eingeschlagen.

*

Der Rücktransport französischer Truppen von Casablanca nach der Heimat hat begonnen.

*

In Lodz (Rußland) wurden über 200 Personen verhaftet. Viele Waffen wurden beschlagnahmt.

Die Mädchenschulreform und die Lehrerinnen.

K. & G. Berlin, 4. Okt. Mit der Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens in Preußen beschäftigte sich eine Versammlung der preußischen Zweigvereine des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins, die gestern und heute hier stattfand. Obwohl es sich um eine preußische Angelegenheit handelte, hatten trotzdem die außerpreußischen Vereine in den einzelnen Bundesstaaten Delegierte entsandt. Insgesamt waren etwa 50 preußische und deutsche Vereine vertreten. Von der Regierung war der Dezernent für das höhere Mädchenschulwesen im preußischen Kultusministerium, Geheimer Regierungsrat Meyer, erschienen. Die Vorsitzende des Vereins, Frl. Helene Lange, eröffnete die Versammlung und bat den Regierungsvertreter, das Wort zu nehmen. Geh. Reg.-Rat Meyer weigerte sich zunächst. Es sei eine schlechte Sache, als Regierungsvertreter zu reden, lediglich um einer Form zu genügen, oder er müsse nur für seine eigene Person sprechen. Er glaube allerdings, daß zehn kluge Frauen mehr fragen können, als ein Geheimer Rat zu beantworten vermöge. (Heiterkeit.) Er sei stets dafür eingetreten, daß in der Frage der Mädchenerziehung die deutschen Frauen ein ernstes Wort mitreden müßten. (Beifall.)

Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Frl. Mathilde Drees-Hannover referierte über die äußere Organisation der höheren Mädchenschule. In der von der Referentin vorgelegten Resolution werden die Bestimmungen über die Neuorganisation der höheren Mädchenschulen als erfreulicher Fortschritt begrüßt und sodann verlangt, daß die höhere Mädchenschule dem Ministerialressort für das höhere Schulwesen unterstellt, mit denselben Berechtigungen wie die entsprechenden höheren Knabenschulen ausgestattet werden, und daß sie durch die Zusammensetzung des Lehrkörpers dieselbe Gewähr für wissenschaftlichen Unterrichtsbetrieb bieten, wie die höheren Knabenschulen. Gut begabten Mädchen, vor allen solchen in kleinen und mittleren Städten, denen der Besuch einer Studienanstalt sonst versagt sein würde, ist der Zutritt zu den höheren Knabenschulen zu gestatten. — Nach eingehender Begründung dieser Thesen und einer längeren Debatte wurde diese Resolution angenommen.

Ueber die Stellung der Lehrerinnen an den höheren Mädchenschulen referierte Frl. Alwine Reinold-Charlottenburg. Die Referentin verlangte die Sicherstellung des Einflusses der Lehrerin insbesondere auf der Oberstufe. So sehr es prinzipiell wünschenswert ist, daß im gesamten öffentlichen Schulbetrieb Mann und Frau gemeinsam arbeiten, so erscheine es doch unberechtigt, den Frauen das Recht auf die höhere Mädchenschule zu beschränken (ein Drittel des Lehrkörpers der höheren Mädchenschule muß zu mindestens einem Drittel aus männlichen Lehrkräften bestehen), so lange das ausschließliche Recht des Mannes auf die höhere Knabenschule als selbstverständlich gilt. Ferner sei für die preußische Oberlehrerin 75 bis 80 Prozent des Oberlehrergehalts zu fordern, und die pro fac. doc. geprüfte Oberlehrerin sei wegen ihrer gleichen Vorbildung in Rang und Gehalt dem Oberlehrer gleichzustellen. Eine in diesem Sinne gehaltene Resolution gelangte zur Annahme. — Die weiteren Referate bezogen sich auf die Ausgestaltung des Lehrplanes der höheren Mädchenschule und den Studienanstalten. Bezüglich der ersteren wurde in einer Resolution dem Bedauern Ausdruck verliehen, daß die Lehrpläne in der Vermehrung des Unterrichtsstoffs der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer nicht bis zur vollen Angleichung der höheren Mädchenschule an die Realschule gehen und infolgedessen die höhere Mädchenschule nicht mit den Berechtigungen der Obersekundareife verknüpft werden kann. Es wurde in diesem Sinne beschlossen. Damit war die Tagesordnung des ersten Verhandlungstages erledigt.

Der Verein setzte Sonntag seine Beratungen fort. Oberlehrerin Frl. Martin-Berlin teilte mit, daß ihr im Auftrage der Kaiserin aus Rominten ein Brief zugegangen sei, der sich mit der Mädchenweiterbildung beschäftigt. Es heißt in dem Briefe u. a.: „Ihre Majestät haben mich beauftragt, Ihnen zu sagen, wie auch Ihre Majestät den Augenblick mit Freude begrüßt hat, da das Mädchenschulwesen auf eine neue Grundlage gestellt wird, da soviel treue Arbeit von Erfolg gekrönt wird, und ein schöner vielversprechender Anfang gemacht wurde.... Die Mädchen werden gewiß mit Begeisterung die nun frei gewordene Bahn betreten, und wird es hoffentlich gelingen, dafür zu sorgen, daß sie nicht im Anfang ihre Kräfte überschäzen!" Die Versammlung nahm die Mitteilung mit großem Beifall auf und beschloß, ein Huldigungstelegramm an die Kaiserin zu senden. — Die Versammlung beschäftigte sich sodann mit der Frauenschule (Lyzeum). In einer Resolution, die einstimmig angenommen wurde, heißt es: „Die unter dem Namen „Lyzeum" einzurichtenden Ergänzungsklassen sind als ein wünschenswerter Ausbau der höheren Mädchenschule anzusehen. Selbstverständliche Voraussetzung ist, daß die wissenschaftlichen Stunden von akademisch gebildeten Lehrkräften erteilt werden. — Frl. Ritow-Dortmund referierte sodann über das höhere Lehrerinnenseminar und befürwortete die Errichtung besonderer höherer Lehrerinnenseminare. Diesen Ausführungen traten im Namen des Preußischen Volksschullehrerinnen-Vereins Fräulein Schneider-Berlin und namens des Berliner Lehrerinnen-Vereins Frl. Dr. phil. Bäumer-Berlin entgegen. Die Versammlung beschloß mit allen gegen zwei Stimmen, ein von dem Volksschullehrerinnen-Seminar unterschiedenes „höheres Lehrerinnen-Seminar" abzulehnen. — Um 3 Uhr hatten die Versammlungen ihr Ende erreicht.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich

Der deutsche Verein gegen die Fremdenlegion.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Ein deutscher Verein gegen die Fremdenlegion hat es für angezeigt gehalten, sich mit einem Schreiben an die französische Regierung zu wenden, worin er die Institution der Fremdenlegion angreift und gegen die Verhaftung der deutschen Legionäre in Casablanca Einspruch erhebt. Der Verein war bisher völlig unbekannt und seinem Einspruch würde keine Bedeutung beizulegen sein, wenn er nicht in einer für die Oeffentlichkeit bestimmten Erklärung die Fahnenflucht der deutschen Legionäre als sein Werk bezeichnete und ankündigte, daß er auch in Zukunft Legionäre befreien und seiner Tätigkeit eine noch größere Ausdehnung geben würde.

Es versteht sich ganz von selbst, daß die deutsche Regierung im allgemeinen und die deutschen Konsularbehörden im besonderen solchen Unternehmungen durchaus fernstehen und sie nur mißbilligen können. Deutschland ist nicht berechtigt, in die inneren Angelegenheiten der französischen Armee einzugreifen oder Leute, die ihr vertragsmäßig angehören, zur Fahnenflucht zu ermuntern. Es verbietet sich das aus staatsrechtlichen, noch mehr aber aus politischen Gründen, die auch von deutschen Privatpersonen respektiert werden sollten.

Durch die Veröffentlichung des deutschen Vereins wird der französischen Behauptung vom Vorhandensein einer Desertionsagentur, die in Frankreich begreiflicherweise sehr verstimmend gewirkt hat, allem Anschein nach eine unfreiwillige Bestätigung gegeben. Dies ist an sich schon bedauerlich; wie aber der Verein glauben kann, daß er durch seine Wühlereien das Las der deutschen Fremdenlegionäre verbessern oder die Aufhebung der Legion veranlassen könnte, ist unverständlich. So lange leichtfertige und oft bedenkliche Elemente sich dazu bereit finden, ihr Leben und ihre Gesundheit für schlechten Lohn zu Markte zu tragen, wird Frankreich auf diese billige Menschenware kaum verzichten.

Ob es wirklich so sehr verurteilenswert ist, meint das „Hann. Tgbl." sehr richtig, wenn sich ein deutscher Verein die Aufgabe stellt, Landsleute, die törichter und leichtfertiger Weise zur französischen Fremdenlegion sich haben anwerben lassen, von diesem schmachvollen Dienste zu befreien, darüber wird man wohl anderer Ansicht sein dürfen, wie der Berliner Gewährsmann der „Köln. Ztg." Daß das Vorhandensein eines solchen Vereins die Franzosen aber nicht berechtigt, deutsche Gesandtschaftsbeamte zu mißhandeln, während sie ihre Pflicht erfüllen, darüber wird man in Deutschland und namentlich an den maßgebenden Stellen in Berlin wohl nur einer Ansicht sein können und dieser Ansicht entsprechend auf entsprechende Genugtuung für das Vergehen französischer Soldaten, zumal nachdem General d'Amade es gut geheißen hat, bestehen müssen, ob die Existenz eines Vereins gegen die Fremdenlegion in Frankreich verstimmend wirkt oder nicht.

Ueber die Lage der Privatbeamten in Deutschland

sprach auf dem Parteitag der deutschen Volkspartei in Tübingen Prof. Hummel-Karlsruhe. Er gab eine ausführliche Schilderung der Erwerbs- und Gehaltsverhältnisse der Privatbeamten und kam zu folgenden Schlußfolgerungen: Die wichtigste Frage für die Privatbeamten ist die Frage der staatlichen Pensionsversicherung. Ich bedaure, daß ich in dieser wichtigen Frage mit der Mehrheit der Privatbeamten nicht zusammengehen kann. Wir stehen auf dem Standpunkte, daß der Grundgedanke der Reichsversicherung die Ideale der Existenzversicherung aller Stände enthält und treten deshalb für den Anschluß der staatlichen Pensionsversicherung der Privatbeamten an die Arbeiterversicherung ein. Die Geschichte der Privatbeamten ist unlösbar verknüpft mit den Rechten des Lohnarbeiters. Jahrzehnte lang ließ man die Berufsorganisationen der Angestellten gewähren, bis ein Scharfmacher auch hier ein Feld reaktionärer Betätigung gefunden zu haben glaubte. Sie werden sich alle noch erinnern an den Sturm der Entrüstung, der durch die Presse aller Parteien und durch alle Schichten der Bevölkerung ging, als im Frühjahr dieses Jahres ein bundesstaatlicher Industriellenverband seinen Beamten das Recht auf Organisation durch Drohung mit Gewalt verkümmern wollte. Jener Erlaß der bayrischen Metallindustriellen hat seine guten Folgen gehabt. Durch ganz Deutschland ist der Kampf um das Koalitionsrecht erwacht. Wir setzen unseren Stolz darein, die ersten gewesen zu sein, die dafür eintraten, um dieser so wichtigen Schicht des Volkes ihr Recht schützen zu helfen, sich zur Wahrung ihrer sozialen und wirtschaftlichen Interessen zusammenzuschließen. (Lebhafter Beifall.) Das führt zur politischen Seite der Frage. Es war leicht zu erkennen, daß der Kampf, der hier geführt werden muß, in letzter Konsequenz ein Kampf um die Freiheit, ein politischer Kampf ist, dem sich die Demokratie nicht entziehen darf. Wir werden in Erwägung ziehen den Grad der Billigkeit der einzelnen Forderungen, die Art, wie sie mit den berechtigten Interessen anderer zusammenstimmen. Da wird es sich zeigen, daß es eine Konsequenz gerade unserer demokratischen Forderungen ist, wenn wir eine durchgreifende Besserung und Hebung des Standes der deutschen Privatbeamten verlangen. Wir verlangen, daß alle Kräfte der Nation in gleichem Maße in die Lage versetzt werden sollen, im Rahmen unseres wirtschaftlichen, sozialen und politischen Organismus auf dem Boden größtmöglicher Freiheit sich entwickeln zu können. Und wenn in den Reihen der Privatbeamten der innige Zusammenhang für politische und wirtschaftliche Dinge klarer erkannt werden wird, dann werden sie einsehen, daß eine dauernde Besserung der Lage ihres Standes nicht denkbar ist in einem reaktionären Staate, sondern daß sie erst die Folge der demokratischen Zukunft sein wird. Die Frage der Privatbeamten ist die Frage der Demokratie, die Herausführung eines Zustandes politischer, wirtschaftlicher und sozialer Freiheit und Gleichheit. (Stürm. Beifall und Händeklatschen.) An den Vortrag schloß sich eine längere Debatte.

Marschall da Fonseca über seine Eindrücke in Deutschland.

Der brasilianische Kriegsminister, Marschall da Fonseca, war am 29. August über Hamburg in Berlin eingetroffen und hat als Gast des Kaisers zusammen mit drei Offizieren seines Landes der Berliner Herbstparade beigewohnt, an den großen Manövern in Elsaß-Lothringen teilgenommen und auch dem hannoverschen 10. Armee-Korps einen Besuch abgestattet. Er hat sich zu einem Berichterstatter über die Eindrücke geäußert, die er während seines mehrwöchigen Aufenthaltes in Deutschland empfangen hat. Unter anderm sagte der brasilianische Kriegsminister: Ich bin zum erstenmal in Deutschland und bewundere die Schönheit Ihres Landes und den Fleiß seiner Bewohner. Wenn auch der Zweck meines Aufenthaltes in Deutschland ein rein militärischer war, so habe ich doch nicht versäumt, mich überall und in allen Berufszweigen umzusehen. In Erstaunen setzten mich vor allem Ihre herrlichen Bauten. Ich denke dabei nicht an die Prunkpaläste, sondern an die Schönheit und die Bequemlichkeit der Wohnhäuser. Ich kann mir ein arbeitsfreudigeres Volk als das deutsche kaum denken, und bei einer solchen Regsamkeit auf allen Gebieten ist der Aufschwung, den Deutschland genommen hat, sehr wohl erklärlich. Ich hatte Gelegenheit, vier Armeekorps zu sehen. Zuerst wohnte ich der glänzenden Parade des Gardekorps bei, die mir einen Einblick in den musterhaften Drill der Truppe verschaffte. Darauf sah ich das 15. und 16. Armeekorps in Lothringen vor seinem Kaiser manövrieren. Die taktische Schulung der Offiziere wie die Ausbildung des einzelnen Mannes stehen unerreicht da. Ich habe bei diesen beiden Korps, sowie später beim 10. Armeekorps eine volle Einheitlichkeit in der Ausbildung gefunden. Beim 10. Armeekorps habe ich den Brigademanövern den Uebungen

Landesbibliothek Oldenburg

im Divisionsverbande und den Korpsmanövern beigewohnt. Mag in einem oder dem andern Armeekorps vielleicht dieser oder jener Dienstzweig bevorzugt werden, eins haben sie alle gemeinsam, vom höchsten Offizier herunter bis zum gemeinen Soldaten: den unermüdlichen Eifer, am Erfolge mitzuwirken. Besonders hervorheben möchte ich die unvergleichliche Disziplin auf dem Marsche, im Gefecht und im Biwak, eine Disziplin, die auch dann nicht nachläßt, wenn der Soldat nicht direkt unter den Augen seiner Vorgesetzten steht. Ich habe auch die Kruppschen Werke in Essen besucht. Schon im Anfang dieses Jahres hatte die Firma den Auftrag erhalten, für Brasilien vier neue Batterien zu bauen. Ich habe mich genau über alles unterrichten lassen und kann wohl sagen, daß ich mir eine großartigere Anlage als die Kruppschen Werke nicht denken kann. In den ersten Tagen des Oktober trete ich die Heimreise an. Mich erwartet eine große Fülle von Arbeit zu Hause. Aber unauslöschlich werden die Eindrücke sein, die ich in Ihrem Lande gewonnen habe, und sie werden stets in mir nachwirken.

Die Diamanten von Lüderitzbucht.

In der „Deutschen Kolonialztg." schreibt Ferd. Gessert, einer der ältesten Farmer im Süden von Deutsch-Südwest, aus Lüderitzbucht:

Wir leben hier im trockensten Klima. Das Regenwasser trägt hier keine Berge ab, sondern der fast unaufhörliche Wind, der, den Sand und Kies aufwühlend, im Laufe der Jahrtausende als äußerst wirkungsvolles Sandgebläse groteske Formen aus dem Urgestein ausmodelliert hat. Da man die Halbedelsteine, die im Verein mit den Diamanten gefunden werden, auch im Granit sieht, so ist es wahrscheinlich, daß dieser ebenfalls Diamanten enthält, jedenfalls aber in weit geringerer Menge als der Kies. Denn der Kies ist allmählich angereichert worden, dadurch, daß alles weichere und flächenhaft vorkommende Gestein, zunächst Glimmer und Kupferblättchen, ausgeblasen wurde, während die harten, spezifisch schweren Diamanten liegen blieben, umsomehr, als sie dank ihrer tetragonalen Kristallform dem Sturm wenig Anhaltspunkte bieten. Die übrigen Steine sind von dem scharfen Diamant führenden Schleifmittel fast kuglich gerundet, kommen in allen Farben vor und würden sich zu sehr haltbaren Mosaiken verwenden lassen.

Da sich in den Tälern der Verwitterungsschutt im Windschatten der Berge anhäuft, so werden da die meisten Diamanten gefunden. Doch könnte man auch annehmen, daß einst ein Alluvium das Urgestein bedeckte, daß von höheren Lagen die Diamanten angespült wurden und nun nach jahrtausendelangem Windfraß das einzige Ueberbleibsel sind. Dann wäre es nicht ausgeschlossen, daß in der Gegend von Tjauchaib oder Tiras noch Blaugrundpfeifen gefunden würden. Wahrscheinlich ist das nicht. Denn auf Kilometer haben die breit mit Quarz gebänderten Granitschichten den gleichen steilen Einfallswinkel von ca. 70 Grad. Daraus läßt sich schließen, daß ein enormes Gebirge abgetragen wurde. In der Zeit, die dazu benötigt wurde, wären längst alle Diamanten, hätten sie alluvial dem Urgestein aufgelegen, zu Staub weggeschliffen worden.

Die Schürfer haben die Natur zur Lehrmeisterin genommen und blasen zunächst durch eine Windfege, nicht unähnlich einer Getreidereinigungsmaschine, den Sand vom Kies weg. Der Kies kommt alsdann in ein Handsieb. Durch eigenartiges Schütteln kommen die Diamanten unten auf der Mitte des Siebes zu liegen. Das Sieb wird dann umgestülpt. Die gleich schweren Granaten zeigen durch ihre dunkelrote Färbung an, wo man auch die Diamanten zu suchen hat. So lange ich zusah, wurden fast jeder Handsiebfüllung mit der Pinzette ein oder mehrere Diamanten entnommen. Da auf viele Kilometer in der Runde die Edelsteine gefunden werden, kann man sich eine Vorstellung von dem beispiellosen Reichtum machen. Unwillkürlich denkt man an den Neid, den der Nibelungenhort hervorrief, denkt daran, daß der Grund, wo jetzt Kimberley steht, als dort die ersten Diamanten gefunden wurden, nicht britisch war, daß Johannesburg, als dort unermeßliche Schätze gehoben wurden, nicht unter dem Union Jack stand.

Es ist ein besonders glücklicher Umstand, daß der als wasserlos verschrieene Wüstenstreifen reich an Brackwasser ist. In den Tälern stößt man bereits in einer Tiefe von drei bis vier Metern auf zum Waschen durchaus geeignetes Brackwasser. Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß noch Süßwasser erbohrt wird. Denn hierzulande ist es Regel, daß das Brackwasser dem Süßwasser überlagert. Sonst kämen die Quellen von Anichab als Trinkwasser in Betracht, oder die neu erschlossenen Brunnen bei Garab. Das Wasser wird also keine Abbau-Erschwerung bieten.

Ausland.

Brief Kaiser Franz Josephs an den Präsidenten Fallières.

Es verlautet, daß in dem Handschreiben des Kaisers Franz Joseph an Präsident Fallières betont wird, daß es dringend notwendig geworden sei, eine Aenderung in den bisherigen Verhältnissen der Okkupationsgebiete der österreichisch-ungarischen Monarchie eintreten zu lassen. Doch werde dabei ausdrücklich versichert, daß diese Aenderung sich innerhalb des Rahmens des Berliner Vertrages halten werde. Bei den andern Mächten sollen ebenfalls Schritte in diesem Sinne unternommen werden. — Präsident Fallières wird, dem „Echo de Paris" zufolge, im Einvernehmen mit Clemenceau und Pichon die Antwortnote an Oesterreich verfassen. Der nächste Ministerrat wird sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen. „Gaulois" glaubt, daß das Haager Schiedsgericht angerufen werden wird. „Petit Republique" erklärt, daß der Brief des Kaisers an den Präsidenten ein friedlicher Schritt sei, und daß der Kaiser das Ende seiner Regierung nicht durch einen Krieg wegen der Orientfrage getrübt sehen wolle.

Roosevelt wird verdächtigt.

Der Vorsitzende des demokratischen nationalen Komitees in Newyork teilte mit, daß er sich gegenwärtig mit der Prüfung einer sehr wichtigen Mitteilung beschäftige, wonach verschiedene hervorragende Mitglieder der republikanischen Partei, darunter Verwandte Tafts und Roosevelts, an dem Syndikat interessiert gewesen sein sollen, welches den Panamakanal für 40 Millionen Dollars an die Vereinigten Staaten verkaufte. Es heißt, die Vermittler hätten eine Summe von mehreren Millionen Dollars in dieser Angelegenheit verdient.

Wie Ferdinand Fürst von Bulgarien wurde,

davon weiß ein Mitarbeiter des Petit Journals nähere Einzelheiten zu berichten, die der verstorbene Stambulow, der vor dem Regierungsantritt des Fürsten Ferdinand und auch dann noch mehrere Jahre lang mit fast diktatorischer Strenge die Regierung führte, kurz nach seinem Sturze dem Journalisten erzählt hat. „Ich und einige Delegierten der bulgarischen Nation," so schilderte der verbittrte, nicht unparteiische Stambulow den Hergang, „waren nach der Abdankung des Prinzen von Battenberg von Sofia aufgebrochen, um einen geeigneten Fürsten zu suchen. Man wollte uns einen Prinzen von Mingrelien geben, der sich mit dem Range eines russischen Werkzeuges begnügt hätte. Wir brauchten einen Herscher, der durch seine Verbindungen, seine Verwandtschaft und durch seine persönlichen Beziehungen die Anbahnung guter diplomatischer Beziehungen mit den Königshäusrrn Europas gewährleistete. Es war eine schwierige Frage. An wen sollten wir uns wenden? Wer wollte von uns Bulgaren etwas wissen, nachdem Rußland uns gewissermaßen für Europa mit Quarantäne belegt hatte? Wir trafen in Wien ein. Niemand wollte uns empfangen; wir verbrachten unsere Abende in den Varietes und den Bierlokalen. Das waren freilich nicht die Orte, wo wir den weißen Raben finden konnten, der uns nottat. Eines Abends aber gingen wir in die Hofoper in Begleitung eines Führers aus dem Hotel. In den Pausen erzählte uns der Begleiter, welche berühmte Persönlichkeiten der Vorstellung beiwohnten, und zeigte uns die einzelnen Damen und Herren. Er deutete auf einen jungen Herrn, der in einer Loge saß, und sagte: „Das ist der Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg, der Neffe des letzten Königs von Frankreich." Da sagte ich mir im Stillen: „Koburg ist ein schöner Name und die Familie des Königs von Frankreich ist eine gute Familie; vielleicht wäre dieser junge Mann etwas für uns." Ich sprach darüber mit meinen Kollegen und wir beschlossen, dem Prinzen Ferdinand Bulgarien anzubieten. Er nahm an, und so habe ich ihn „zum König gemacht." Bei dieser Schilderung Stambulows darf freilich nicht vergessen werden, daß sie vier oder fünf Tage nach der plötzlichen Entlassung des allmächtigen Ministerpräsidenten gegeben wurde. Er unterbrach oft den Fluß seiner Erzählung mit dem bitteren Zwischenruf: „Und er hat mich fortgejagt." Dann führte er den Journalisten vor einen Glasschrank, in dem er die Geschenke des Fürsten aufbewahrte. Einige nahm er heraus, wog sie in der Hand und schätzte sie dabei ab: „dieses hier ist seine 1000 Frks. wert . . ., dieses hier kaum 10 Napoleons . . ." Und immer wieder glitt dazwischen hindurch die bittere Bemerkung: „Und er hat mich fortgejagt." In diesem Augenblick enthüllte Stambulow sich so, wie er war. Der Firnis der Bildung fiel ab von ihm, und man sah den alten Barbaren, den Donaufischer, mit der ganzen Brutalität des Nomaden, der in Ziegenfelle gehüllt dahinlebt . . .

Unpolitisches.

Unschuldig hingerichtet. Im Jahre 1906 wurde in Gießen auf Grund eines Indizienbeweises ein Handwerksbursche wegen Ermordung eines Pfarrers hingerichtet. Der Verurteilte beteuerte noch auf dem Schafott seine Unschuld und behauptete, das Opfer einer Verwechslung zu sein. Aus Amsterdam wird nun gemeldet, daß ein in Holland lebender Deutscher auf dem Sterbebett das Geständnis abgelegt habe, der Mörder zu sein. Auch verschiedene dem Pfarrer geraubte Opfergeräte soll er bereits ausgeliefert haben. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — Weil es möglich ist, daß die Todesstrafe auch Unschuldige treffen kann, ist sie eine Bestialität und muß abgeschafft werden.

Liebe und Jesuitismus. Lemberg, 4. Okt. Dem „Glos" zufolge hat der bisherige vorzügliche Kanzelredner Jesuitenpater Alfred Wroblewski sich nach Südfrankreich geflüchtet, um dort zum Protestantismus überzutreten und die 23jährige Komtesse Anna Tyszkiewicz, eine Gutsbesitzerstochter aus Wolhynien, zu heiraten.

Ein echt italienischer Freispruch. Rom, 4. Okt. Marchese Bisogni, der aus dem Fenster seiner Wohnung seine Frau niedergeschossen hatte, wurde von den Geschworenen von Salerno freigesprochen. Das Urteil wurde vom Publikum mit donnerndem Beifall aufgenommen, eine große Menge brachte auf der Straße dem Marchese Sympathiekundgebungen.

Eine Höllenmaschine. Petersburg, 4. Okt. Der Matrose Ostaschkow versuchte das vor Libau ankernde Panzerschiff „Slawa" in die Luft zu sprengen, indem er nachts am Schiffsrumpf eine Höllenmaschine befestigte. Diese wurde entdeckt und der Attentäter verhaftet.

Selbstmord eines Kammerherrn. Hildburghausen, 4. Okt. Dr. Voit Franz v. Ried, Kammerherr des Herzogs von Meiningen, verübte gestern hier Selbstmord durch Erschießen. Das Motiv soll in einer unheilbaren Krankheit zu suchen sein. Der Verstorbene, der Ende der fünfziger Jahre stand, hinterläßt eine Frau und drei Kinder. Die Leiche wurde gestern abend nach Koburg transportiert.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 5. Oktober.

v. B **Als erste Operette dieser Spielzeit** brachte das Großherzogliche Theater gestern Millöckers unverwüstlichen „Bettelstudenten" heraus und stellte darin eine Anzahl neuer Gesangskräfte neben unseren alten, bewährten dem Publikum vor. Da war z. B. der neue Tenor Heinz Arensen in der Titelrolle, der seine Befähigung durch ein zwar nicht großes und auch nicht fertig ausgebildetes, aber vielversprechendes Organ und sichere musikalische Begabung nachwies. Ein merkwürdiges Spielungeschick, sowie Dialektschwierigkeiten (der Sänger ist Russe) verhinderten eine bessere Wirkung seiner leidenschaftlichen, temperamentvollen Verkörperung des Bettelstudenten. Die Stimme zeigte sich in der oberen Lage von echter Tenorschönheit. Hoffentlich genießen die Hörer sie bald ungestörter als gestern. Julie Aschhoff, die neue Soubrette, führte sich durch Munterkeit und Laune und eine hübsche Art zu singen nicht unvorteilhaft in der Rolle der Bronislawa ein. Einige schärfere Lichter und eine Betonung des Humors würden die sympathische Leistung noch gehoben haben. Tony Ruppracht, die neue Naive, gab einen allerliebsten Kornett, aber auch ein wenig zurückhaltend (wenigstens für die Operette), und Marianne Keller war eine frische Eva. Emilie Ebert, die freundlichst für die sich glücklich in der Besserung befindende Frau Martha Giesecke eingesprungen war, lieh der alten Lumpen-Gräfin die ihr mehr liegenden hoheitsvollen und nicht so sehr die drastischen Züge, die Martha Giesecke herausgekehrt hätte, und Martha Lange war stimmlich und schauspielerisch eine vortreffliche Laura, wie wir das nicht anders gewohnt sind. Im Zusammenspiel mit dem Bettelstudenten riß sie mehrfach zu lautem Beifall hin. Den Erfolg des Abends machte Willy Giesecke als Ollendorff. Mit einer Lebendigkeit und Frische ohnegleichen stellte er den martialischen Polterer auf die Bühne, und seine Spielverve beflügelte auch das Tempo der übrigen Darsteller. Seine klug zugespitzten Lokalverse zu dem Refrain „Schwamm drüber" über den Kramermarkt, den teuren Hafen, die Erhöhung der Hundesteuer u. a. m. schlugen glänzend ein. Es war, als ob es ihm das Publikum besonders Dank wußte, daß er auch während der schweren Erkrankung seiner Frau stets mit ungeschwächtem Eifer und voller Tapferkeit auf seinem Posten war. Alfred von Krebs gab den Jan mit gewinnender Liebenswürdigkeit, und Adolf Schröder hatte als steifbeiniger Enterich alle Lacher auf seiner Seite. Auch die kleinen Rollen waren entsprechend besetzt. Direktor Ulrichs zeichnete verantwortlich für die Inszenierung, die eine Reihe von schönen Bühnenbildern schuf, und Kapellmeister Stahl danken wir die sorgsame Vorbereitung (der Chor ist noch nicht so recht eingesungen) und das flotte Zeitmaß, das auch über das Alter der Bekanntschaft mit dem Bettelstudenten hinweghalf. — Als nächste Operette wird „Die schöne Galathee" einstudiert. „Walzertraum" und „Dollarprinzessin" sollen anscheinend noch aufgespart werden

* **Der Achtuhrladenschluß** wird mit dem heutigen Tage eingeführt. Hoffentlich erweisen sich alle Bedenken, die früher dagegen geäußert worden sind, als grundlos, so daß sich auch die bisherigen Gegner mit der Neuregelung aussöhnen.

* **Taschen-Fahrplan der Oldenburgischen Eisenbahnen** vom 1. Oktober 1908. Preis 15 ₰. In Buchform mit Anschlüssen und Karte. Preis 25 ₰. — Im Verlage von H. Hintzen in Oldenburg ist soeben der so weit verbreitete und für jeden Reisenden unentbehrlich gewordene Taschen-Fahrplan der Oldenburgischen Eisenbahnen vom 1. Oktober 1908 (Winterfahrplan) erschienen. — Derselbe zeichnet sich besonders durch klaren Druck auf feinstem Postkartenkarton und durch seine Uebersichtlichkeit aus und erfreut sich deshalb einer allgemeinen Beliebtheit. — Ferner ist in demselben Verlage ein Taschen-Fahrplan der Oldenburgischen Eisenbahnen in Buchform erschienen, welcher durch seine praktische Einteilung, mit Anschlüssen und einer Karte versehen, genaue Auskunft gibt über die Ankunft- und Abfahrtzeiten der an die Oldenburgischen Eisenbahnen anschließenden Züge. Beide Fahrpläne sind in der Bahnhofsbuchhandlung in Oldenburg und auch auf allen Stationen der Oldenburgischen Eisenbahnen bei den Fahrkarten-Ausgaben käuflich zu haben.

* **Gelegentlich der Kurse für Fortbildungsschullehrer** hierselbst finden wöchentlich Diskussionsabende statt, in welchen über die Fortbildungsschule betreffende Themen Vortrag gehalten und diskutiert wird. Diese Abende finden in der Regel am Freitage statt. Der zweite derartige Abend vereinigte am letzten Freitag die Kursusteilnehmer in den oberen Räumen des „Neuen Hauses". Der Leiter der Kurse, Herr Dr. Mehner, hielt auf Wunsch Vortrag über den Lehrplan der einfachen ländlichen Fortbildungsschule. Der Vortragende wies hin auf drei Schriften dieser Art — Trinte, Lemke und Bodesohn —, von denen namentlich letztere Beachtung verdiene und wertvolles Material biete. Er begründete dann an der Hand dieser Schriften ausführlich, warum er mit den Verfassern nicht einverstanden sei und machte dann zweckmäßige Vorschläge. Die Versammlung war mit dem Referenten einverstanden, daß unter einfachen Verhältnissen nur solche Stoffe zu bieten seien, an denen die Lehrlinge der verschiedenen Gewerbe das gleiche Interesse hätten. Neben Deutsch, Buchführung, Rechnen und Zeichnen sei die Werkzeugkunde in erster Linie geeignet, Anknüpfungspunkte für die Gewerbe- und Berufskunde zu bieten. — Der nächste Diskussionsabend findet in Rücksicht darauf, daß Herr Dr. Mehner am nächsten Freitag abwesend ist, am Mittwoch, den 7. Oktober, statt. Herr Dr. Mehner nimmt an dem Gewerbeschulmännertag in Braunschweig, welcher gegen Ende der Woche stattfindet, teil.

* **Das Heim für junge Kaufleute** wurde gestern aufs neue für das Winterhalbjahr dem sonntäglichen Besuche eröffnet. Eine Anzahl junger Leute hatten sich eingefunden, obwohl das prachtvolle Wetter erklärlicherweise dem Besuche des Heims Abbruch getan hat. Der Vorstand des Gewerbe- und Handelsvereins, sowie einige Geschäftsinhaber waren ebenfalls anwesend. Die neu angeschafften Unterhaltungsspiele, sowie der reichhaltige Lesestoff fanden lebhaftes Interesse, ebenso die musikalischen und gesanglichen Veranstaltungen, so daß die Stunden schnell dahinflossen. Voraussichtlich wird der Besuch an den folgenden Sontagen noch lebhafter, demnächst ist auch ein Lichtbildervortrag in Aussicht genommen. Die neu hergerichteten oberen Räume der „Bavaria" bieten den jungen Leuten einen äußerst behaglichen Aufenthalt, wo sie in ungezwungenster Weise verkehren können.

G. **Die 1. Niedersächsische Photographische Ausstellung,** die gleichsam die Ouvertüre des 7. Niedersachsentages bildet, wurde gestern mittag durch einen Festakt im Künstlerhaus in Hannover in würdiger Weise eröffnet. Professor Dr. Kettler, der Vorsitzende des Niedersächsischen Vertretertages, wies in seiner packenden, von glühender Liebe zur niedersächsischen Heimat getragenen Festansprache auf die große Bedeutung der Photographie für Heimatliebe, Heimatkunde und Heimatschutz hin. Die Photographie habe sich als die treueste Freundin der Bestrebungen der Heimatbünde erwiesen. Auf die niedersächsische Heimat angewandt, vermittele ihre Anschauungskunst die Schönheiten der Heide, der Marschen und des Harzes und trage sie mittels der Ansichtspostkarte in die weitesten Kreise des In- und Auslandes. Der Redner dankte der Photographischen Gesellschaft für die wohlgelungene Ausstellung, in deren Namen Photograph Hallenstein dankte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sie einen kräftigen Impuls zur Betätigung der Liebe zur Heimat und für die Erhaltung ihrer Eigenart geben möge. Die Ausstellung umfaßt mehr als 700 Bilder, die durchweg ein künstlerisches Gepräge tragen. Sie fand im Laufe des Tages einen recht regen Zuspruch. — Am Abend fand im Grand Hotel Tesch die Begrüßung der Mitglieder des Heimatbundes Niedersachsen und der Delegierten des Niedersächsischen Vertretertages statt. Im Mittelpunkt des zwanglosen geselligen Beisammenseins stand ein Lichtbilder-Vortrag des Magistratssekretärs

Landesbibliothek Oldenburg

Burkhardt über die Lüneburger Heide, der die Schönheiten dieses echt niederdeutschen Landschaftsbildes in poesievoller Weise veranschaulichte.

* **Hofkapell-Konzerte.** Ueber die bis jetzt feststehenden Darbietungen der Solisten teilt man uns folgendes mit: Frl. Agnes Leydhecker singt eine Arie aus Bruchs Odysseus, Lieder von Bach, Beethoven und Brahms. — Frl. Marie Geselschap spielt das Klavierkonzert Nr. 1 von Beethoven, Fantasie von Liszt über Beethovens Ruinen von Athen. Beides mit Orchester. — Herr Anton Förster spielt das Klavierkonzert von Mendelssohn und Sommernachtstraum-Paraphrase v. Liszt. — Frl. Frieda Hempel singt die Arie aus Rigoletto von Verdi und die Wahnsinns-Arie aus Lucia (Bellini). — Frl. Elsie Plaisair spielt das Violinkonzert von Saint-Saëns, Adagio von Vieuxtemps und Einleitung und Walzer-Allegro von Manns. Alles mit Orchester. — Herr Josef Loritz singt eine Arie von Bach und Balladen von Löwe.

* **Die große Wette** zwischen dem Reiter Osterloh-Petersfehn und dem Radfahrer Kelling-Friedrichsfehn ist gestern nicht zum Austrag gebracht worden, da der Reiter nicht erschienen war. Das Wettobjekt beträgt bekanntlich 1200 Mark. Viel Publikum hatte sich eingefunden, das dem interessanten Schauspiel, dessen Ausgang natürlich nicht zweifelhaft sein konnte, beiwohnen wollte.

* **Abgekühlt.** Die hochsommerliche Hitze, die fast 8 Tage herrschte, hat einer etwas niedrigeren Temperatur weichen müssen. Wenn die heißen, sommerlichen Tage auch ihre Annehmlichkeiten hatten, für alle, die aber draußen zu arbeiten hatten, war die Hitze lästig, und die sind froh über den Temperaturrückgang. Es freuen sich dazu aber auch die Wildprethändler. Jetzt, im Anfang der Hasenjagd, wird denselben viel Wild, namentlich Hasen, zugebracht. Bei der großen Hitze hatten diese Händler aber ihre liebe Not, das Wild auch nur einige Tage vor dem Verderben zu schützen. Verschiedene der Wildhändler und auch der Wildkäufer, die zu sorglos waren, haben mit ihrem Wilde unangenehme Erfahrungen gemacht.

* **Eine sehr schwere Fußverletzung** zog sich der verheiratete Former H. in der Eisengießerei von Koch und Franksen zu, als er beim Gießen beschäftigt war. Von der glühenden Masse geriet ein nicht unbedeutendes Quantum an einen Fuß und richtete diesen schrecklich zu.

* **In Haft genommen** wurde hier ein Mann, der sich Verfehlungen gegen den § 175 des Strafgesetzbuches hat zuschulden kommen lassen. Der Mann verging sich mit einem Fuhrknecht in einer hiesigen Wirtschaft, in Abwesenheit des Wirtes. Nachdem die Polizei davon erfuhr, verhaftete sie den einen der Männer, der auswärts wohnhaft ist, während der hier ansässige Fuhrknecht auf freiem Fuße blieb.

* **Wettervorhersage.** Kühler, trocken; teilweise heiter.

*

* **Bürgerfelde,** 5. Oktober. Der „Neue Bürgerklub" aus der Stadt beging hier am Sonntag im Lokale des Herrn Mohnkern seine alljährlich stattfindende Herbstfestlichkeit durch einen Ball, der recht gute Beteiligung fand und einen recht harmonischen Verlauf nahm.

* **Bürgerfelde,** 5. Oktober. Schwer verbrannt ist gestern morgen die sechsjährige Tochter des Bäckermeisters Oeltjen hierselbst. Die Eltern hörten das laute Weinen des Kindes und drangen deshalb in die Kammer ein, wo sie wahrnahmen, daß die Kleidung des Kindes brannte. Zwar gelang es bald, das Feuer zu löschen, doch war das Kind, das mit Streichhölzern gespielt hatte, bereits so verbrannt, daß man telephonisch Herrn Dr. Hügel herbei rufen mußte, der die sofortige Ueberführung mit dem städtischen Krankenwagen nach dem Pinushospital anordnete. Nach Aussage des Arztes sind die Verletzungen lebensgefährlich.

⊙ **Wildeshausen,** 5. Okt. Am nächsten Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, ist hier in Stührmanns Hotel großes Abschiedsessen zu Ehren des Herrn Amtshauptmanns Scheer, der seit 7½ Jahren hier mit so außerordentlichem Erfolge wirkte.

* **Varel,** 4. Okt. Hauptlehrer Boltjes, der lange Jahre den Posten eines ersten Lehrers an der Stadtmädchenschule verwaltete, trat Sonnabend morgen, mit dem Beginn der Herbstferien, von dem ihm liebgewordenen Posten zurück. Nach einer Verabschiedung von den Schülerinnen aller Klassen wurde ihm von den dankbaren Schülerinnen der ersten Klasse eine schöne Figur zum Geschenk gemacht.

i, **Varel,** 4. Okt. Heute nachmittag mit dem Glockenschlag 4 Uhr begann der Vareler Kramermarkt, begünstigt vom denkbar schönsten Wetter. Der Markt ist recht gut bebaut; der Zudrang des Publikums war ein ganz enormer; man sieht, daß trotz der vielen Feste der Jahrmarkt seine alte Anziehungskraft nicht verloren hat. Die Budenbesitzer wie Gasthäuser werden mit dem Geschäft des Eröffnungstages zufrieden sein. Hoch ging es her bei Hattenhorst' Berg- und Talkarussell; es wurde förmlich um einen Platz gerungen; obwohl Witwe Hattenhorst ein hohes Standgeld zahlt, wird durch diesen enormen Andrang der Abschluß ein guter sein. In den Gasthäusern, mit Ausnahme von Meyers „Schwarzem Roß" und O. Jochens Hotel „Zum neuen Hause", wo Konzert und Aufführungen stattfanden, wurde Ball abgehalten. Im „Tivoli" findet Dienstag Varietee-Theater statt. Im „Butjadinger Hof" wird Montag und Dienstag „Ueber großen Teich" gegeben; im „Victoria-Hotel", H. Niemann, sowie im „Hotel Ebolé" finden Familien-Bälle statt. Auch die Wirtschaften ohne Säle wetteifern, um ihren Gästen gerecht zu werden. Behalten wir während der Markttage ein solches Prachtwetter wie heute, dann kann jeder auf seine Kosten kommen, Publikum, Marktbezieher, Restaurants usw.

* **Leer,** 5. Okt. Das Diabolo hat hier ein Opfer gefordert. Vor kurzem erlitt ein fünfjähriger Knabe beim Diabolospielen einen Unfall, indem ihm ein Stab ins Auge drang und dieses verletzte. An den Folgen dieser Verletzung ist das Kind jetzt gestorben.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Neues in Oldenburg.

Auf den letzten Artikel in den „Nachrichten" erwidere ich kurz Folgendes: Wenn die Oberförsterei Hasbruch ihre Grenzen eingattern will und es auch tut, so ist das ihre eigene Sache, ihr gutes Recht. Wenn aber die Oberförsterei ihre Grenzen nur gegen einen Nachbarn schützt, so läßt das tief blicken. Wenn der Herr schon 30 Jahre Wild geschossen hat, so ist das ja alles gut und schön, hat aber mit dieser Sache absolut gar nichts zu tun, und es wird damit der Beweis noch lange nicht erbracht, daß der betr. Herr auch wirklich Jäger ist. Weidgerecht jagen und Wild abschießen ist und bleibt eben ein Unterschied. Daß ich an dem Vorgehen der Oberförsterei gedreht und gedeutelt habe, ist mir fremd, und wenn Sie sich den Artikel genauer angesehen hätten, würden Sie wohl so etwas nicht herausgelesen haben. Auf Ihre Frage, ob ich zum Mittelalter zurückkehren will, erwidere ich Ihnen, daß es für mich nichts Schöneres gibt, als auf Spaziergängen in Gottes freier Natur das liebe Wild zu beobachten, und ich lieber aus dem Grunde auf das Jagen verzichte, weil ich nicht jagdberechtigt bin, als aus dem Grunde, weil eben kein Wild da ist. Im ersteren Falle kann ich mich noch an dem lieben Wilde erfreuen und in letzterem Falle mir das Wild in Bilderbüchern ansehen. Ich halte die hannoverschen Jagdgesetze für besser als die oldenburgischen. Mich wird wundern, mit welcher Weisheit Sie jetzt noch kommen; dies ist mein letztes Wort in dieser Sache!

Diana.

Der neue Banter Bahnhof,

der am 1. Oktober dem Betrieb übergeben worden ist, macht einen sehr schmucken Eindruck. Nur schade, daß man etwas Halbes geschaffen hat. Man weiß wirklich nicht, wie man das beurteilen soll, daß dort jede Ueberdachung fehlt. In dieser Beziehung sind die Verhältnisse noch genau so trostlos wie früher. Bei regnerischem Wetter muß das Publikum draußen stehen und ist den Unbilden der Witterung preisgegeben. Unglaublich, daß man bei einem sonst tadellos eingerichteten Bahnhof eine solche Unterlassungssünde begehen konnte. Außerdem ist die Beleuchtung auf dem Perron völlig unzureichend. Es muß mindestens noch ein Kandelaber aufgestellt werden! Jetzt tappt man im Dämmerlicht. Der Verkehr war gestern ganz außerordentlich stark, und es ist anzunehmen, daß er noch bedeutend zunehmen wird. Es ist dringend zu wünschen, daß dem angedeuteten Mangel möglichst schnell abgeholfen wird.

N.

Herr Oberregierungsrat Ramsauer

hielt es für angebracht, mich kürzlich, und zwar in Nr. 258 der „Nachr.", in einem Artikel unter der Ueberschrift

„Das Dreimarkstück"

und unter Nennung meines Namens zur Rede zu stellen. Herr Ramsauer schreibt:

„.... Ob daraus nicht Mißverständnisse und Begriffsverwirrungen entstehen, als lebte der alte Taler unter neuem Namen und in neuem Gewande wieder auf? Man sollte das in einer Zeit, in der die Frage der Doppelwährung so ausgiebig verhandelt ist, nicht für möglich halten. Freilich Herr Müller-Nutzhorn hält mich dieser Beschränktheit für fähig, indem er seinerzeit zu meinem Artikel über den Tod des Talers bemerkte, meine Ausführungen über das frühere Geldwesen in Deutschland schienen auf einer Verwechselung von Währung und Münze zu beruhen."

Ich habe meines Wissens noch niemals die Ehre gehabt, gegen Herrn Ramsauer in Zeitungen zu polemisieren. Solches ist bisher für mich überhaupt gänzlich ausgeschlossen gewesen, da ich meines Wissens noch niemals etwas über Währung gelesen habe, welches der Autorschaft des Herrn Ramsauer entstammt. Ich habe es bis jetzt überhaupt noch gar nicht gewußt, daß Herr Ramsauer in Währungsfragen eine solche Autorität sei, wie er es allerdings nach seinen jetzigen Ausführungen zu sein scheint.

Sollte daher Herr Ramsauer seine Anklage gegen mich aufrecht erhalten, so darf ich wohl die höfliche Bitte an ihn richten, mir mitteilen zu wollen, wo und wann ich mich einer solchen Verfehlung schuldig gemacht habe.

Herr R. schreibt, daß er „allem Zeitungsstreit abgeneigt sei und daher damals auf jene (meine) Bemerkung geschwiegen habe."

Ich kann nur sagen, daß ich vollständig seine Abneigung teile, und daß auch ich, genau wie Herr Ramsauer, jedem Zeitungsstreit aus dem Wege gehe. Bei Herrn Ramsauer erscheint es mir nur nicht recht konsequent, wenn er damals schweigt, weil er angeblich allem „Zeitungsstreit abgeneigt ist," und heute plötzlich einen solchen Streit vom Zaune bricht. Seine Abneigung gegen Zeitungsstreit scheint sich also demnach im Laufe der Zeit etwas abgeschwächt zu haben.

Bedauerlich ist es nur dabei, daß mittlerweile ein so großer Zeitraum dazwischen liegt, daß mein Gedächtnis nicht bezüglich jener angeblichen Vorgänge vollständig im Stiche läßt. Aber auch im Gedächtnis meines Herrn Angreifers scheint sich nicht alles derartig klar eingeprägt zu haben, daß es gerechtfertigt erscheint, mich jetzt plötzlich unter Nennung meines Namens anzugreifen und mir Behauptungen zuzuschieben, deren ich mich beim besten Willen nicht mehr erinnere.

Herr Ramsauer erklärt selbst, daß er seine früheren Veröffentlichungen nicht aufbewahrt habe und nur dem Sinne nach zitiere. Ich darf daher wohl annehmen, daß ihm auch meine angeblichen Ausführungen nicht mehr vorliegen.

Unter diesen Umständen dürfte es wohl nicht unbescheiden sein, wenn ich meine Meinung dahin ausspreche: für Herrn Ramsauer wäre es doch wohl besser gewesen, er hätte auch jetzt den Zeitungsstreit vermieden, anstatt mich plötzlich wegen Vorkommnisse anzugreifen, die so weit zurückliegen, daß man sich ihrer nicht mehr erinnert; oder aber, er hätte seine „Abneigung gegen allen Zeitungsstreit" schon damals überwinden sollen, wie die fraglichen Artikel noch frisch waren.

Die höfliche Bitte an Herrn Ramsauer, mir die Artikel bezeichnen zu wollen, die so schwere und unverdiente Anschuldigungen gegen ihn enthalten sollen, dürfte daher ebenfalls wohl nicht allzu unbescheiden sein.

Nutzhorn, 4. Oktober 1908. **Müller.**

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Der Evangelische Bund.

Braunschweig, 5. Okt. Die Abgeordneten des Evangelischen Bundes zur Wahrung deutsch-protestantischer Interessen sandten dem Kaiser folgendes Huldigungstelegramm: „Ew. Majestät bitten die in Braunschweig zur 21. Generalversammlung zusammengetretenen Abgeordneten, die Gefühle größter Verehrung und treuester Anhänglichkeit allerunterthänigst unterbreiten zu dürfen."

*

Die Türkei und Bulgarien.

Sofia, 5. Okt. Ein Telegramm aus Tirnovo meldet, daß die Unabhängigkeitserklärung erfolgen wird. Als Souverän wird Fürst Ferdinand den Titel eines Zaren von Bulgarien annehmen.

Rustschuk, 5. Okt. Infolge der ungünstigen Antwort der Eisenbahnverwaltung und der Pforte auf die bulgarische Note, sind sämtliche bulgarische Minister hierher gereist, um dem Fürsten Ferdinand die Versicherung zu geben, daß die Regierung entschlossen ist, bis zum Aeußersten zu gehen. Sie haben beschlossen, den Gordischen Knoten zu durchhauen und vom Fürsten die Zustimmung zur Proklamierung der Unabhängigkeit und zur gleichzeitigen Mobilisierung der Armee zu verlangen. Sollte der Fürst dieses ablehnen, so ist das Ministerium bereit, zu demissionieren.

*

Annektion Bosniens und der Herzegowina?

Wien, 5. Okt. Die Annektion Bosniens und der Herzegowina soll formell in der Art erfolgen, daß die Thronrede an die Delegationen den Passus enthalten wird: Die Vorgänge in der Türkei nötigen die Regierung zu der Erklärung, daß die Okkupation der beiden Provinzen eine definitive sein müsse, nur durch diese sei eine engere Anschließung an die Monarchie möglich. — Was die Angliederung anbelangt, so soll diese in der Art geschehen, daß Bosnien und die Herzegowina in der Art wie Elsaß-Lothringen angegliedert werden.

*

Marokko.

Paris, 5. Okt. Botschafter Khebenhüller-Metsch erklärte einem Redakteur des „Temps", Oesterreich-Ungarn beschränkte sich in seiner Antwort auf die französisch-spanische Note auf die Zustimmung im allgemeinen, ähnlich wie Italien, und glaubte nur, daß man Mulay Hafid gewisse Aktionsfreiheiten gewähren müsse, damit er um so besser in der Lage sei, die geforderten Bürgschaften zu leisten. Oesterreich-Ungarn wünsche als loyaler Freund Frankreichs die befriedigende Lösung der marokkanischen Probleme zu erleichtern.

*

Gegen Prof. Koch.

Washington, 5. Okt. Die dem Tuberkulosekongreß unterbreitete gegen die Theorie Professor Kochs gerichtete Resolution wurde gestern vom Kongreß einstimmig angenommen. Diese erkennt ausdrücklich die Möglichkeit der Uebertragung der Rindertuberkulose auf Menschen an.

*

Drei Bluttaten an einem Tage in Berlin.

Berlin, 5. Okt. Drei Bluttaten haben sich gestern in Berlin abgespielt. In einer Auto-Droschke erschoß der 22jährige Buchdrucker Böhle seine Braut, die 28jährige Schneiderin Krurke und verwundete sich darauf selbst schwer. Die Mutter der Krurke hat ihre Einwilligung zu einer Verbindung der beiden Menschen nicht geben wollen. — Wegen Gattenmords wurde der Zigarrenhändler Otto Pfanner verhaftet. Er stellte sich selbst der Polizei mit den Worten: Ich glaube, ich habe meine Frau erstochen. Ein Kommissar begab sich mit zwei Beamten in die Wohnung des Pfanner und fand Frau Pfanner blutüberströmt auf ihrem Bette liegen. Der Grund zur Tat war Eifersucht. — Der Händler Leisner hat seine frühere Geliebte, die 32jährige Kellnerin Bauer in der Stralauerstraße, zu erstechen versucht. Das Motiv war Eifersucht. Leisner wurde verhaftet.

Briefkasten der Redaktion.

N. N. in Osternburg. Die Zeilen lauten so:

Wer sich von dem goldnen Ringe
Goldne Tage stets verspricht,
O, der kennt den Lauf der Dinge
Und das Herz der Menschen nicht!

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer Ré.	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchst	niedrig
4. Okt.	7 Uhr nm	+14,7	768,9	28. 4,4	4. Okt.	+18,2	+ 9,7
5. Okt.	8 Uhr vm	+10,8	771,2	28. 6,	5. Okt.	—	

Seit einigen Monaten erregt ein neues Heilmittel in der Residenz Darmstadt großes Aufsehen. Dasselbe wurde zuerst von einem längstverstorbenen württembergischen Arzt zusammengesetzt, aber bis vor kurzem nur äußerlich als Salbe angewandt. Heute, nachdem durch eine kleine Aenderung in der Zusammensetzung und Zubereitung die Wirkung bedeutend erhöht und Mißlichkeiten bei der Anwendung beseitigt worden sind, wird es unter dem Namen Dun in Gestalt von Salbe, Pillen und Zäpfchen in den Verkehr gebracht. In dem Prospekt sind nicht weniger als 46 zum Teil amtlich geprüfte Heilberichte aufgeführt, deren Inhalt auf den Leser einen tiefen Eindruck macht. Wir glauben unseren leidenden Mitmenschen einen Dienst zu erweisen, wenn wir auf dieses außerordentliche und vielseitige Heil- und Hausmittel aufmerksam machen. Das Nähere besagt die in unserer heutigen Nummer veröffentlichte Anzeige.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt der **Ratgeber für Besitzer von Wertpapieren** bei, welcher von dem renommierten Bankhause **E. Calmann in Hamburg,** gegründet 1853, herausgegeben wird und vieles Wissenswerte für Kapitalisten enthält. Es empfiehlt sich, diese Beilage aufzubewahren.

Landesbibliothek Oldenburg

Gegen den **21. Oktober d. Js.** müssen die Schaugräben in der **Ohmstede Sielacht** in guten schaufreien Stand gesetzt werden, bei Vermeidung von Brüchen und Ausverdunung.

Die Geschworenen.

Armensache.

Ohmstede. Sitzung der Armenkommission am Mittwoch, den 7. Oktober, nachm. 5 Uhr, im Ohmstede Kruge.

Hauken, Gem.-Vorst.

Verdingung.

Die Lieferung an Verpflegungsgegenständen aller Art, ausschl. Fleisch, für die Küchen des 3. Bataillons Oldb. Inf.-Regts. Nr. 91 für die Zeit vom 1. November 1908 bis zum 31. Oktober 1909 soll an den Mindestfordernden, die Abnahme der Küchenabfälle an den Meistbietenden vergeben werden.

Die Bedingungen können vom 5. d. Mts. ab in der Zeit von 9—12 vorm. u. 4—6 Uhr nachm. auf dem Zahlmeister-Geschäftszimmer in Kaserne IIa eingesehen werden.

Offerten mit der Aufschrift „Offerte auf Lieferung" sind versiegelt bis zum 10. d. Mts. auf d. Zahlmeister-Geschäftszimmer oder an den Küchenbuchführer abzugeben.

Der Zuschlag wird am 15. d. Mts. erteilt.

Küchen-Verwaltung III/91.

Verkauf

einer

Dampfsägerei

in

Ofen.

Ofen. Sägereibesitzer **L. Dinklage** in **Ofen** beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs seine daselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus dem noch neuen geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst ca. 5 Sch. Saat Garten- und Ackerländereien (event. kann noch mehr Land beigegeben werden), sowie dem in gutem Zustande befindlichen

Dampfsägerei-Betrieb

mit Mahlgang

mit Antritt zum 1. Nov. d. J., event. früher oder später, durch uns öffentlich zu verkaufen.

Guter Holzbestand ist in dieser Gegend vorhanden und findet hier eine gewandte Person gute Existenz.

Die Anlagen eignen sich aber auch zu jedem anderen Unternehmen.

Die Bedingungen sind sehr günstige und bedarf es ev. nur einer geringen Anzahlung.

Ferner gelangt zum Auftatz der sogen.

Feldkamp,

groß 1 Hektar 38 Ar 50 Quadratmeter.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch,
den 14. Oktober d. J.,

abends 6 Uhr.

in **Grashorn's Wirtshause** in **Ofen.**

In diesem Termin wird der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,

Eversten-Oldenburg.

Aepfel, Tafel- und Kochobst zu verk. Lindenallee 48.

Zu vk. mehr. Sort. sorgf. gepfl. **Winter-Dauerobst,** a. d. köstliche Birne v. Charneu. Lindenstr. 4.

Wahnbeck. Zu verk. eine junge, milchgebende Ziege.

Ww. Klockgether.

Akad. Fachschule für Damenschneiderei
von Frau **Anni Meyer,** Marienstr. 4. — Prospekt kostenlos.

Hostemoit-Rastede. Habe abzugeben

300 Scheffel Eßkartoffeln
(Junker und Eigenheimer).

Joh. Brötje.

Dauer-Plomben

zum Selbst-Plombieren hohler Zähne.

Victoria-Drogerie,
Heiligengeiststr. 4.

Kammer-Einrichtung,

modernste Form, für nur 150 M. zu verkaufen.

Wilhelmstraße 1a.

Verkauf

eines

Wohnhauses.

Gebr. Oetken zu **Oldenburg** lassen ihre zu **Donnerschwee an der Junkerstraße Nr. 7, unmittelbar an der Stadt günstig belegenes, zu zwei kompletten Wohnungen eingerichtetes, neu erbautes**

Wohnhaus

mit großem Garten

öffentlich durch uns verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Montag,
12. Oktbr. d. J.,

nachm. 7 Uhr,

in **Bulges Gasthaus** zu **Oldenburg,** Lindenstr. 31.

Es ist nur **geringe Anzahlung erforderlich** und ist somit der Ankauf sehr zu empfehlen.

Bei irgend annehmbarem Gebote soll in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden.

Bernhd. & Georg Schwarting
Eversten—Oldenburg,
Hauptstr. 3.

Gute Einrichtung

für 125 M. zu verkaufen, best. aus: 1 Sofa mit Plüsch und 4 Stühlen, 1 Sofatisch, 1 großen Säulenspiegel.

Wilhelmstraße 1a.

Eis. Turnreckstang., Spion, Haustürschloß, Briefkast. billig zu verk. **Kast.-Allee 7.**

Zu verkaufen ein wachsamer **Wolfspitz** u. ein **Haufen Pferdedünger.** **Kanalstr. 6.**

Gaslampen, Schreibtisch, Sofa und Teppich billig.
Grünestraße 13.

Z. v. **fast neue** weiße Garnitur (Ecksofa, Tisch, Stuhl und Spiegel), 2 Hängelampen für Gas, 1 Zinkbadewanne und 1 Wäscherolle. Zu besehen Dienstag und Mittwoch, nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr in meinem alten Hause an der Nadorsterstraße Nr. 6. **Anna Feilner.**

Gelegenheitskauf.

1 elegante, echt Mahagoni-Kammer-Einrichtung u. 1 eich. Speisezimmer außergewöhnlich billig zu verkaufen.

Wilhelmstraße 1a.

Zu verk. modern. **Kinderwagen.**
Donnerschweer Ch. 16 I.

Zu verkauf.: **Petroleum-Kronleuchter, Gartenmöbel, Sofa und verschiedene Haushaltungsgegenstände.** Vormittags zu besichtig. Lindenallee 30, oben.

Zu kaufen gesucht gut erhalt. **Damen-Fahrrad.**
Offerten mit Preis unt. M. L. Filiale Langestraße 20.

Feine Tafeläpfel. Schäferstr. 13.

Zu verkaufen ein Hund.

Heiligengeiststr. 16.

Haltbare Gummisauger.
Kreuzdrogerie, **Achternstr. 32a.**

Mehrere gebrauchte, noch gut erhaltene

Fahrräder

zu M 30 u. M 35 zu verkaufen.
Staustr. 18. **Rob. Kruse.**

Verk. **Birnen,** die Köstliche.
Haareneschstraße 35.

Nur noch einige Tage

dauert der

billige Verkauf

in

Porzellan-, Glas- und Steingutwaren.

Otto Wiechmann.

3

gut erhaltene **Herrenschreibtische** u. 1 eleganter **Damenschreibtisch** billig zu verkaufen.

Waffenplatz 8.

Umständehalber bill. unter d. Hand zu verkaufen: 1 gr. Spiegel mit Trumeaux, 1 Möblement, 1 Staffelei, 1 fast neues schwarzes Klavier, Kleider, Eichen. Küchenschrank, versch. Tische, Stühle, Garderobenständ., Kommode, Schreibtisch, Sofa, Bilder, Nippsachen, Bücherborte, Glasschrank, Borten, Sessel, Waschtisch m. u. o. Marmorplatte, Bettstelle m. u. o. Matratze, Betten usw.

Johannisstr. 9, part.

Verkauf

einer

Schlachterei

Osternburg. Schlachtermeister **Carl Funke** in **Osternburg** beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens die daselbst an der **Harmonie**straße sehr günstig belegene, **frühere Ramme**'sche

Besitzung,

bestehend aus dem **Wohnhause nebst größeren Stallräumen und einem Eiskeller,** sowie einem ca. 7 Ar großen Garten, durch uns mit baldigem Antritt zu verkaufen.

In dem Hause wird seit **vielen Jahren** eine

Schlachterei

mit bestem Erfolge betrieben und befinden sich in dem Hause alle für diesen Betrieb erforderlichen Einrichtungen, als namentlich auch ein geräumiger **Laden.**

Diese Schlachterei bietet wegen ihrer günstigen Lage eine **gute Existenz;** und sind die Bedingungen günstige.

Der Verkauf kann daher sehr empfohlen werden.

Verkaufstermin steht an auf

Freitag,
den 9. Oktbr. d. J.,

abends 6 Uhr.

in **Frohns'** Wirtshause daselbst.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,

Eversten-Oldenburg.

Zweirädr. Handwagen, für Wein- u. Bierhandlungen passend, sowie 8 kleine ovale **Schankfässer** habe billig abzugeben.

E. Hoffmann, Blumenstr. 26.

Unterricht

in einfacher und doppelter Buchführung, kaufmännischer Korrespondenz, sämtlichen Handelswissenschaften etc. von langjährig bei ersten Firmen tätig gewes. Persönlichkeit.

Honorar mässig.

Stellenvermittelung. **Einzelunterricht.** Prima Referenzen.

Nadorsterstr. 31 II, links
(Seiteneingang).

Reisetaschen

aus modebraun. Rindleder

36 cm Bügellänge 8 M
39 „ „ „ 9 M
42 „ „ „ 10 M

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20

Medizinal-Bluwein,
reiner blutbildender Traubenwein von angenehmem Geschmack, in Fl. zu 80 ₰ und 1.50 M.
Kreuzdrogerie, **Achternstraße 32 a.**

Cand. phil. erteilt Unterricht in Sprachen (Latein, Griechisch, Französisch, Deutsch) u. beaufsichtigt Schularbeiten. Off. u. S. 196 an die Exp. d. Bl.

Lampenschirme.

Schleier. Fliegenbälle.
Ernst Völker, Langestr. 20.

Kunstkatal., Bilder, Postkarten v. 1. Künstl. gratis vom Nordw. Kunstv. G. m. b. H. Goslar 7.

Geeignete Kraft gesucht, die geneigt ist, einem Quintaner **Nachhilfestunden** zu geben.

Gefl. Offerten unter A. 100 postlagernd Oldenburg.

Einrahmung
von Bildern u. Brautkränzen. Verkauf v. Bildern zu herabgesetzten Preisen. **L. Früchtning,** Haarenstraße 45.

Billig zu verkaufen sofort sehr gut erhalt. Möbel: 2 Plüschmeublements, mehr. Sofas, Tische, gr. u. kl. 2t. Kleiderschr., Küchenschr., mit u. ohne Glasaufsatz, 1- u. 2schl. Bettst. mit u. o. Matr. Kinderbettst., Kommod., kl. Waschst. usw., Waisenpl. 8, gegenüber d. Schulspielplm.

Will. z. v. 1tür. Kleiderschr., Kom. u. Waschtisch neu. Ehnernstr. 16

Hasen, gespickt,

Hasenrücken, gespickt,
Hasenhinterläufe, gesp.,
Hasenvorderläufe, gesp.

Karl Schmidt,

Staustraße 17, Telephon 512.

„Bavaria"

Mittagstisch
Abendplatte
zu mässigen Preisen empfiehlt

A. Blohm.

Zurückgekehrt!
Dr. Wintermann.

Zurückgekehrt.
G. Scherenberg,

prakt. Tierarzt,

Rastede.

Telephon Nr. 48.

Zurückgekehrt.
Rastede. Dr. Freis.

Ich wäre gekommen, aber ich mußte erst 250 orthographische Fehler korrigieren. Schauderhaft.

Fritz! Was kosten Deine Spitzen, Und sind sie auch wirklich echt, Alle möcht' ich sie besitzen — Jetzt kann ich sie ja noch tragen, Bald muß allem ich entsagen.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 10. Oktober, 10. Vorstellung im Abonnement.

„Der Bettelstudent".

Operette i. 3 Akt. v. L. Millöcker. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 6. Okt., abends 7½ Uhr: „2 × 2 = 5".

Mittwoch, den 7. Okt., abends 7½ Uhr: „Jugendfreunde".

Donnerstag, den 8. Oktober abends 7½ Uhr: „Aida".

Freitag, den 9. Okt., abends 7½ Uhr: „Doktor Klaus".

Sonnabend, den 10. Oktober, abends 8 Uhr: „Der Bajazzo" (Gastspiel Enrico Caruso).

Heiratsgesuche.

Für Heiratslustige.

Gegen Einsl. von 60 Pfg. in Briefmarken erh. Sie unv. Prosp. Diskr. u. verschl. Brief.

„Fortuna", Int. Institut, Postfach Nürnberg 3, Theresienstr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Anni Eggerichs
Adolf Stolle
Verlobte.

Oldenburg, Bürgerfeld,
4. Oktober 1908.

Geburts-Anzeigen.

Etzhorn, 4. Oktober 1908.

Uns wurde heute ein

Gertrud **Töchterchen**

geboren. **Aug. Jönjes** u. Frau, geb. Meinrenken.

Todes-Anzeigen.

Nach schwerem Leiden starb meine liebe Tochter, unsere gute Schwester

Anna

im Alter von 22 Jahren.

In tiefer Trauer:

Hermine Kassebohm
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. d. M., morg. 9 Uhr, vom Trauerhause, Klävemannsstr. D. 9a, aus statt.

Wardenburg, 3. Okt. 1908.

Statt besonderer Ansage.

Ganz plötzlich und unerwartet starb heute infolge Herzschlages meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Sophie geb. Barelmann.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige

W. Glonstein u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. Oktober, nachm. 2 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Wardenburg statt.

Um 1¼ Uhr Hausandacht.

Lehmden, 2. Okt. 1908.

Heute mittag verschied sanft an Altersschwäche mein lieber Mann und unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Hausmann

Joh. Stahmer

in seinem 85. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. d. Mts., nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe in Rastede statt.

Andacht um 1¼ Uhr im Hause.

Kranzspenden waren nicht im Sinne des Verstorbenen.

Danksagungen.

Donnerschwee, 5. Oktober 1908.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verluste unserer lieben Mutter **Ww. Antonette Schröder** geb. **Menke** sagen wir allen unsern

innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Standesamtl. Nachrichten

vom 26. Sept. bis 3. Okt.

Stadt Oldenburg.

Eheschließungen:

Kaufmann Schweers, Zwischenahn, und Johanne Janßen, Oldenburg. Kellner Eberth, Bürgerfeld, und Clara Doering, Bürgerfeld. Vizefeldwebel in der Marine Heinrich Frerichs, und Karla Plate, Oldenburg.

Geburten:

Sohn des Tischlergeh. Nordbruch, Bürgerfeld; des Postschaffners Krüger, Oldenburg; des Registraturgehilfen Balleer, Oldenburg; des Postschaffners Weyh, Osternburg; des Lokomotivführergehilfen Bertram, Oldenburg; des Bremsers Kusch, Bürgerfeld; des Arbeiters Felsmann, Oldenburg; des Musikers Krösch, Oldenburg. — Tochter des Lokomotivheizers Martin, Bürgerfeld; des Lokomotivführers Schröder, Oldenburg; des Eisenbahnschlossers Kasten, Bürgerfeld; des Bäckermeisters Peters, Oldenburg; des Kaufmanns Meerpohl, Oldenburg; des Kaufmanns Hitzegrad, Oldenburg; des Schutzmanns Meyer, Oldenburg; des Maurergesellen Jäger, Bürgerfeld.

Sterbefälle:

Schuhmachergel. Brötje, Bockhorn, 32 J. Kaufmann Nolte, Oldenburg, 68 J. Ehefrau Thien geb. Grobermann, Oldenburg, 66 J. Rentner Dohrmann, Oldenburg, 56 J. Ehefrau Niegenerd geb. Hilgen, Jeddeloh I, 34 J. Ww. Menke geb. Rinne, Rastede, 75 J. Tochter des Bauführers Grashorn, Oldenburg, 8 Jahre.

Gemeinde Osternburg.

Eheschließungen:

Maurer Gustav Geditzki mit Emma Stöver.

Geburten:

Sohn des Glasmachers Emil Leßmann, Drielakermoor; des Sergeanten Gerke; des Arbeiters Maibaum, Bümmerstedermoor; des Gymnasialoberlehrers Ramsauer; des Bremsers Marien, Drielakermoor. — Tochter des Vizewachtmeisters Schröder; des Postschaffners Hinr. Rüdebusch; des Arbeiters Hinr. Munderloh, Drielakermoor; des Rangierers Edo Minssen, dal.; des Zimmermanns Gust. Frühling, dal.; des Bahnarbeiters Brand, Bümmerstede.

Sterbefälle:

Ww. des Landmanns Mohr geb. Ziese, Neuenwege, 66 J. Ww. des Brinksitzers Tegtmeyer, dal., 59 J. Sohn des Glasmachers Aug. Freitag, 1 M.

Gemeinde Eversten.

Geburten.

Sohn des Brinksitzers Wilhelm Gerhard Karl Kayser in Eversten; Tochter des Heizers Friedrich Ernst August Klußmann in Eversten; des Anbauers Johann Christian Janßen in Friedrichsfehn.

Gemeinde Ohmstede.

Eheschließungen:

Wizefeldwebel Friedrich Georg Büttemann, Donnerschwee, und Haustochter Johanne Caroline Katharine Bolles, Nadorst. Telegraphenarbeiter Heinrich Martin Karl Künnemann, Ohmstede, und Haustochter Gesine Sophie Vowinkel, Oldenbrok.

Geburten:

Sohn des Arbeiters Hinrich Friedri Stenemann, Ipwegermoor; des Arbeiters Diedrich Gerhard Renken, Großbornhorst. — Tochter des Schneidergesellen Heinrich Friedrich Fulhage, Donnerschwee; des Lokomotivanwärters Karl Wilhelm Friedrich Schlehuber, dal.

Sterbefälle:

Witwe Antonette Catharine Bernhardine Schröder geb. Menke, Donnerschwee, 74 J.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren (Sohn): Lehrer Hinrichs, Ludwigsdorf. Bernhard Dettmers, Jever. — (Tochter): Lehrer Steenken, Friedrich-Augusten-Groden. J. Zimmermann, Arlerhammer. J. Roschke, Rahrdum. G. Freesemann, Loga. Eduard Janssen, Esens.

Verlobt: Lina Meyer, Leer, mit Bauunternehmer Wilhelm Carstens, Jever. Lillo Steinbömer, Leer, mit Ingenieur Oskar Reinhold, Weener. Ella Gräper, Hvelgönne, mit Landwirt Heinrich Timme, Oldenbrok-Altendorf. Alma Weigel, Delmenhorst, mit Diedrich Buscher, Oldenburg. Sophie Barnhorn mit W. Hillmann, Delmenhorst. Hinrika Freimuth, Halbemond, mit Ulrich Rosenbäck, Theener. Anni Zorn, Esel, mit Friedrich Engelmann, Norden. Theda Lindhorst mit Hinrich Fleßner, Aurich.

Verheiratet: Carl Jahn mit Elise Cramer, Dornum.

Gestorben: Käthe Erseling, Bant, 15 Ta. Landwirt Johann Antons, Marx, 55 J. Johanne Kieke geb. Wübbena, Jever, 68 J. Handelsmann Friedrich Carels, Bant, 51 J. Monteur Fritz Sellin, Wilhelmshaven, 80 J. Ww. Dorathea Dölle geb. Saß, Altona, 76 J. Werftinvalide Friedrich Peters, Bant, 60 J. Sieder Willms geb. Ricken, Westerende-Holzloog, 53 J. Else Meirose, Schweewarden, 1 J. Techniker Johann Ahlrich Sonnenberg, Leer, 37 J. Ww. Fentje Dirkela geb. Prüin, Ihren. Arend Willms, Rechtsupweg, 11 J. Anton Hinrich Plaage, Angelburg, 16 J. Rentner Wilhelm Hinrich Gerhard Westerholt, Kötermoor, 79 J.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 276 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 5. Oktbr. 1908.

Dank an die Spender zum National-Luftschiffbau-Fond!

Ein schwerer Schicksalsschlag hatte mich durch die Vernichtung meines Luftschiffes getroffen, und wenn ich trotzdem auch nicht an der Richtigkeit meiner Ideen zweifelte, so hatte ich doch einen kurzen Augenblick bange Sorge um die Zukunft meines Werks. Aber nur einen Augenblick. Der Gedanke, ein Deutscher zu sein, gab mir sofort Kraft und neuen Mut. Ich wußte, daß das Deutsche Volk, das mir in den letzten Wochen so begeisterte Zustimmung zu meinem Werk gespendet, mich nicht verlassen würde im Falle der Not, und ich hatte mich nicht getäuscht. Es blieb mir kaum die Zeit, mir meines großen Verlustes bewußt zu werden, da drängten sich schon unzählige derer, die mir zugejubelt hatten, heran, um mir durch werktätige Hilfe beizustehen, und schon heute, nicht eine Woche nach der Katastrophe, bin ich im Besitz einer Summe, die die Baukosten eines Luftschiffes weit übersteigt, die mir aber gestattet, mein Unternehmen auf eine breitere materielle Grundlage zu stellen, wodurch die Sicherheit des Betriebs in ausreichenderer Weise als bisher gewährleistet wird.

Hoch und niedrig, arm und reich, Fürsten des Reiches, Stadtverwaltungen, industrielle Verbände, Vereine, Klubs, Offizierkorps, Privatleute, der schlichte Bürgersmann, der einfache Arbeiter, Kinder mit dem Betrag ihrer Sparbüchsen, alle haben gewetteifert, nach ihrem Können zu der Sammlung beizutragen, die mich in den Stand setzen soll, die deutsche Flagge im Kampf um die Eroberung des Luftmeeres voranzutragen. Diese beispiellose einmütige Opferwilligkeit des Deutschen Volkes ist mir ein Beweis seines Vertrauens in mein Werk. Ich bin überwältigt von der Großartigkeit der Hilfsbereitschaft meines deutschen Vaterlandes und aus tief bewegtem Herzen danke ich Allen, die mir in dieser schweren Zeit beigestanden und mich beauftragt haben, weiter zu arbeiten zur Ehre des deutschen Namens.

Friedrichshafen, im August 1908.

Graf Zeppelin.

3562,33 Mk.*) als Beitrag zum „Nationalen Luftschiffbaufonds“ erhalten zu haben, wird bescheinigt durch die Allgemeine Rentenanstalt Stuttgart.

Ernst Uhland,

Bevollm. Sr. Exzellenz des Herrn Grafen von Zeppelin.

*) Darunter 10 Mk. von F. S., über die wir im Blatte noch nicht quittiert hatten. D. R.

Zur Landtagswahl.

Aus dem 2. Wahlkreis. Der Bericht über die Vorgänge in Delmenhorst in Nr. 274 der „Nachr.“ dürfte wohl noch in einiger Hinsicht zu ergänzen sein. Am Freitagabend waren die vom Bürgerverein aufgestellten Wahlmänner — die aber bekanntlich bei der amtlichen Wahl nicht gewählt sind — versammelt, um über die Kandidaten zu beraten, die dann den ländlichen Wahlmännern vorgeschlagen werden sollen.

In dieser Beratung handelte es sich nun hauptsächlich um den Beschluß der großen Bürgervereinsversammlung in Delmenhorst vom 14. September. In dieser letzteren hatte der als früherer langjähriger Landtagsabgeordnete bekannte Fabrikant Hoyer den Antrag gestellt, daß die zu wählenden Abgeordneten sich verpflichten sollten, den Katholiken die geistliche Schulaufsicht zu lassen.

Dieser Antrag Hoyer ist nahezu einstimmig von der stark besuchten Bürgervereins-Versammlung angenommen worden. Infolgedessen waren die Wahlmänner auch verpflichtet, dementsprechend zu handeln. Sie haben daher auch in geheimer Abstimmung beschlossen, den von ihnen vorzuschlagenden Kandidaten die bezügliche Frage vorzulegen.

Abgleich es nun von Herrn Bürgermeister Koch bereits feststand, daß er auf seinem ablehnenden Standpunkt beharre, und daß es somit — gemäß dem Antrage Hoyer — vollständig ausgeschlossen sei, Herrn Koch den ländlichen Wahlmännern zu präsentieren, ist er doch, gewissermaßen aus Höflichkeit, noch einmal gefragt worden.

Es hat dieser Vorgang also mit einer Zentrumsherrschaft im 2. Wahlkreise nichts zu tun, da er lediglich die Konsequenz des Antrages eines in jeder Beziehung liberal denkenden Mannes ist, der es in loyaler Weise mit seinen Gesinnungen nicht vereinbaren konnte, daß ein Teil unserer Bevölkerung in Verhältnisse hineingezwungen werden soll, denen sie widerstrebe. Derartige echt liberale Anschauungen verdienen mit Recht als Vorbild hingestellt zu werden, zumal es sich in diesem Falle bei unseren katholischen Mitbürgern nicht um Forderungen materieller, sondern lediglich idealer Art handelt. Gegen den Vorwurf, die Zentrumsherrschaft begünstigt zu haben, muß ein Mann wie Herr Hoyer doch ganz energisch in Schutz genommen werden.

Wenn nun auch die Folge der Ablehnung seitens des Herrn Koch die ist, daß die Wahlmänner der Stadt Delmenhorst nicht mehr für ihren Bürgermeister eintreten können, so ist damit aber noch lange nicht gesagt, daß die ländlichen Wahlmänner sich daran kehren. Es ist doch eine bekannte Tatsache, daß Herr Koch unter einem großen Teil dieser letzteren bedeutende Sympathien besitzt, da er doch stets in weitestgehender Form für ländliche Interessen eingetreten ist

Da ferner die Sozialdemokraten mit 38 Stimmen zweifellos einmütig für ihn stimmen werden, so ist seine Wahl durchaus noch nicht als ausgeschlossen anzusehen. Da 57 Stimmen schon die Mehrheit ist, so bedarf es außer den Sozialdemokraten nur noch 19 Stimmen. D.

Die Kandidaten des 2. Wahlkreises

sind jetzt aufgestellt worden. In Hude fand gestern eine Vorversammlung der Wahlmänner statt, in der folgende Kandidaten aufgestellt wurden: für Wildeshausen: Hollmann-Gevelshausen; für Stedingen: Hergens-Ranzenbüttel; für Ganderkesee: Müller-Nutzhorn; für Hasbergen: Plate-Hemmelskamp; für Hude: Gemeindevorsteher Thorade-Hude. Delmenhorst will man den 6. Kandidaten zugestehen, aber nur einen solchen, der den ländlichen Wahlmännern genehm ist.

Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Driver

wurde vor einiger Zeit von verschiedenen Seiten als Kandidat für den Landtag in Vorschlag gebracht. Seitdem hat man nichts wieder davon gehört. Von keiner Seite ist bis jetzt gemeldet worden, daß er wirklich als Kandidat aufgestellt worden ist. Wie kommt das? Noch ist es Zeit. Eine solche Kraft sollte man sich nicht entgehen lassen.

Mahner.

Zur Landtagswahl im 2. Wahlkreise.

Die Wahlschlacht ist geschlagen. Die Agrarier haben auf der ganzen Linie gesiegt. Sie werden jedenfalls den Sieg voll ausnutzen. Daß sie dem Liberalismus — auch den Nationalliberalen — Zugeständnisse machen werden, ist nicht anzunehmen. Daß sie im Ernst daran gedacht haben, der Stadt Delmenhorst, der zweitgrößten Stadt des Herzogtums, Zugeständnisse zu machen, das möchte ich bezweifeln. Doch halt! Was rede ich! Die Agrarier wollen ja den Zetrumsführer Leffers in Delmenhorst zugestehen. Also in einem „fast rein evangelischen Kreise“ präsentiert man einen Führer der Ultramontanen als Landtagskandidaten! Wer lacht da? Ist es möglich? Der Bund der Landwirte richtet sich nicht darnach, ob die Evangelischen mit ihrer übergroßen Majorität mit Recht auf sämtliche Mandate in unserem Kreise Anspruch erheben können, nein, bei ihm heißt es den Katholiken gegenüber: „Dust du mir einen kleinen Gefallen, gut, so wirst du dreifach beschenkt. Du hast eigentlich keinen Anspruch auf ein Mandat, schadet aber nichts, du wirst in den Landtag einziehen, da du uns ja eine Gefälligkeit erwiesen hast. Du hast ja den bösen Delmenhorster Freisinnigen und Nationalliberalen einen Hieb versetzt.

Sollte es wohl passieren, daß man von Seiten der Katholiken in einem fast reinkatholischen Kreise den Evangelischen freundlichst ein Landtagsmandat überlassen würde? Nie und nimmer. Wer das etwa glauben würde, der würde von den Katholiken mit einem spöttischen Lächeln eines Besseren belehrt werden. Hier aber überläßt der Bund der Landwirte ohne triftigen Grund den Katholiken ein Mandat! Er soll Vertreter für die evangelische Stadt Delmenhorst werden. Es ist schwer, keine Satire darüber zu schreiben! Vielleicht merken sich das die nationalliberalen und freisinnigen Wahlmänner im 1. Wahlkreise und geben dem Bund der Landwirte einen kleinen Denkzettel! Diese Wahlmänner sind für Herrn Funch-Loy, der auch zum Bunde der Landwirte gehört. (Herr Funch-Loy vertritt unseres Wissens durchaus liberale Anschauungen. D. R.) Ihn wollten sie aufzeptieren, trotzdem sie, wenn sie wollten, den Bund der Landwirte vollständig ausschalten könnten. Hier in unserem Wahlkreise werden die Agrarier jedenfalls den Nationalliberalen und Freisinnigen keinen Abgeordneten zugestehen. Sollten die Wahlmänner im 1. Wahlkreise vielleicht Revanche üben, indem sie dem Bunde der Landwirte keinen Abgeordneten zugestehen? Sollten die Liberalen im Fürstentum Lübeck es sich nicht doch überlegen, ob sie das Bündnis mit dem Bund der Landwirte aufrecht erhalten wollen, nun sie sehen, daß der Bund der Landwirte im 2. Wahlkreise die Nationaliberalen und Freisinnigen so arg befehdet und sie ganz kalt stellen wird? Es ist wirklich nicht zu glauben, daß in unserem 2. Landtagswahlkreise als Landtagskandidaten der Zentrumsführer Leffers und der viel zu extrem erscheinende Führer der Agrarier aufgestellt worden sind. Ich denke, es ist besser, man stellt gemäßigte Agrarier und Nationalliberale auf, z. B. Hergens, Thorade, Schriefer, Hollmann, Grashorn usw. Das sind Männer, die die goldene Mittelstraße betreten werden und jedenfalls nicht gar zu sehr ins Extreme gehen werden.

Ein Nationalliberaler vom Lande.

Die Kandidaten des Amts Varel.

* **Varel,** 5. Okt. Am Sonntagnachmittag waren die Wahlmänner aus der Stadt- und Landgemeinde Varel im Viktoria-Hotel zusammengekommen, um Stellung zur Landtagswahl zu nehmen. Es wurde einstimmig beschlossen, anstelle des bisherigen Abgeordneten Ahlhorn-Zetel, der eine Wiederwahl ablehnt, den Ziegeleibesitzer Schmidt-Zetel aufzustellen und diesen mit dem Gemeindevorsteher Wilken-Borgstede der am Donnerstag in Westerstede stattfindenden Versammlung vorzuschlagen. Als Delegierte wurden je zwei Herren aus der Stadt- und Landgemeinde Varel gewählt.

* **Wildeshausen,** 5. Okt. Am Freitagnachmittag waren sämtliche Wahlmänner des Amts Wildeshausen und der Gemeinde Hatten in Ostrittrum in Hilgens Gasthaus versammelt, um über die Wahl eines Landtagsabgeordneten zu beraten. Einstimmig waren alle der Ansicht, daß Gemeindevorsteher Hollmann, der 12 Jahre unser Abgeordneter war und sich des unbeschränkten Vertrauens der Amtseingesessenen erfreut, nochmals gebeten werden soll, und zwar persönlich von allen Wahlmännern, die Wahl nochmals anzunehmen. Also ging ein großer Zug aller Getreuen zur Wohnung Hollmanns. Es war wirklich ein Vertrauensvotum, wie es wohl noch keinem Abgeordneten dargebracht wurde. Die vielseitigen Bedenken Hollmanns wurden allseitig entkräftet, als er sah, daß so viel Liebe, Vertrauen und Ehrung ihm entgegengebracht wurden. Und auch seine Gattin, die bei den vielen Arbeiten, die unserm Landtagsabgeordneten bei seinem großen Talent auferlegt wurden, ihm zur Seite stand, gab den Widerstand angesichts der Lage auf, und so konnte Gemeindevorsteher Hollmann nichts anderes tun, er mußte „Ja“ sagen. „Es ist erreicht,“ so klang die frohe Botschaft am Abend in allen Ecken der beteiligten Gemeinden. Wir wissen wohl, daß Hollmann große Opfer bringt, wir wissen aber auch, was für ein Mann er ist.

*

Zu der gestrigen Notiz, wonach eine Versammlung der Wahlmänner von Butjadingen, Brake und Elsfleth stattgefunden habe, in der mit 46 gegen 45 Stimmen gegen die direkte Landtagswahl Stellung genommen worden sei, wird uns von verschiedenen gut unterrichteten Seiten mitgeteilt, eine Versammlung sämtlicher Wahlmänner habe noch nicht stattgefunden. In den verschiedenen Bezirken seien wohl Wahlmännerversammlungen abgehalten worden. Die Angabe der Zahlen beruhe auf willkürlicher Kombination. Der größte Teil der bisherigen Abgeordneten würde zweifellos wiederge wählt werden. In einem Briefe aus Elsfleth heißt es: „Die Wahlmänner von Elsfleth werden ganz im Gegenteil ihre Stimme nur solchen Kandidaten geben, die sich für das neue Wahlgesetz und für ein freiheitlich gestaltetes Schulgesetz erklären bezw. erklärt haben.“ Und aus Brake schreibt man u. a.: „Ich glaube sicher zu sein, daß sich für die alten Abgeordneten und damit in unserem Wahlbezirk eine Mehrheit für das neue Wahlgesetz leicht finden wird.“

Aus Rodenkirchen teilt man uns mit, daß die gestrige Versammlung der Gemeindevorsteher-Wahlmänner Tantzen scheine fallen zu lassen und Ahlhorn-Hartwarden habe halten wollen.

Jahresbericht der oldenburgischen Eisenbahnen.

□ **Oldenburg,** 5. Oktober.

Der in diesen Tagen herausgegebene Jahresbericht der Betriebsverwaltung der oldenburgischen Eisenbahnen für das Jahr 1907 bietet wiederum das Bild einer erfreulichen Entwicklung und eines günstigen finanziellen Abschlusses. Um den letzteren gleich an die Spitze zu stellen, betrug das gesamte Anlagekapital der in der Verwaltung des oldenburgischen Staates befindlichen Bahnen (ausgenommen die der Gemeinde Dinklage gehörige und auf deren Kosten betriebene Strecke Lohne-Dinklage) einschließlich Betriebsmittel 87 776 740 Mark, davon stellt sich die Gesamtsumme der vorhandenen Werte der oldenburgischen Eisenbahnen auf 75 232 225 Mark. Da die Gesamteinnahmen 15 597 039 Mark, die Gesamtausgabe 11 825 105 Mark betrug, mithin der Ueberschuß 3 771 934 Mark, so berechnet sich eine Verzinsung des obigen gegenwärtigen Wertes von 5,01 Prozent, wobei sich die Betriebskosten auf 75,82 Prozent der Einnahmen stellen. In den Gesamtausgaben ist die Pacht für die in preußischem Eigentum stehende Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven mitenthalten. Das Anlagekapital dieser Strecke (9 784 620 Mark) hat Oldenburg nicht zu verzinsen, vielmehr erhält Preußen eine Pacht in Hundertstel der Roh-Einnahmen und zwar wird die Einnahme zwischen der Eigentümerin (Preußen) und der betriebsführenden Verwaltung (Oldenburg) in der Weise verteilt, daß Oldenburg für das Kilometer 2400 *M* vorab erhält; die weitere Einnahme bis zu 8000 *M* für das Kilometer wird je zur Hälfte verteilt, und von der Mehreinnahme über 8000 *M* für das Kilometer erhält Preußen 60, Oldenburg 40 Prozent. Die für 1907 an Preußen gezahlte Entschädigung betrug auf dieser Grundlage 1 043 098,38 *M*. Wenn angesichts der Verzinsung, die Preußen für das aufgewandte Anlagekapital erhält, einerseits und der Höhe des sogen. Betriebskoeffizienten im Vergleich mit den Abführungen an Preußen aus den Roheinnahmen, welche 8000 *M* für das Kilometer betragen, andererseits die Kritik immer wieder geneigt ist, den Vertrag wegen der Bahn Oldenburg—Wilhelmshaven als einen für uns besonders ungünstigen zu bezeichnen, so muß eben so oft darauf hingewiesen werden, daß die Strecke Oldenburg—Wilhelmshaven einen integrierenden Teil unseres Gesamtnetzes darstellt, und nicht nur den unmittelbar berührten Landesteilen den Segen eines hochentwickelten Bahnverkehrs verschafft, sondern auch auf den Verkehr und die Rentabilität der übrigen Strecken von wesentlich befruchtendem Einfluß ist.

Der angegebene Betriebsüberschuß hat Verwendung gefunden zur Entrichtung der Eisenbahnsteuer für die auf preußischem Gebiete belegene Bahnstrecke mit 4550 Mk. 80 Pfg.; zur Ablieferung an die Großh. Landes- (Staats-) Kasse zur Verzinsung und Abtragung des Anlagekapitals mit 1 860 325 Mark 67 Pfg. Der bedeutende Rest von 1 907 057 Mark 52 Pfg., der als Reinüberschuß bezeichnet werden darf, ist an den Eisenbahnbaufonds und an die Landeskasse zur freien Verfügung abgeliefert.

Von den Betriebsergebnissen interessiert in weiteren Kreisen in erster Linie der Personenverkehr und zwar gerade in seiner Gestaltung unter der Herrschaft der neuen Tarifsätze und der Einrichtung der vierten Wagenklasse auf allen Strecken. Wenngleich die Tarifsätze wiederholt Gegenstand der Veröffentlichung gewesen sind, wird ihre Aufführung an dieser Stelle kaum entbehrlich und jedenfalls vielen Lesern willkommen sein. Die Fahrpreise für Eil- oder Personenzüge betragen:

Für Person und Kilometer 1. Klasse 7 Pfg., 2. Klasse 4,5 Pfg., 3. Klasse 3 Pfg., 4. Klasse 2 Pfg.

Die Zuschläge für Schnellzüge auf Entfernungen: Zone 1 (1—75 Kilometer) 1. Klasse 0,50 Mk., 2. Klasse 0,50 Mark. 3. Klasse 0,25 Mk.; Zone 2 (75—150 Kilometer) 1. Klasse 1 Mk., 2. Klasse 1 Mk.. 3. Klasse 0,50 Mk.; Zone 3 (über 150 Kilometer) 1. Klasse 2 Mk., 2. Klasse 2 Mk., 3. Klasse 1 Mk.

Die Einnahmen aus dem Personenverkehr betrugen 4 755 328 Mk. 89 Pfg. gegen 4 521 343 Mk. 29 Pfg. in 1906 oder mehr 5,18 Prozent. Dieser prozentualen Einnahme entspricht eine fast eben so hohe kilometrische Steigerung, nämlich von 5,01 Proz. (Neu eröffnet im Laufe des Betriebsjahres sind nur die Strecken Friesoythe—Scharrel mit 12,53 Km. und Löningen—Landesgrenze mit 7,80 Km.) Von den 8 134 903 Personen, die gegen die Gesamtzahl von 7 505 229 Personen in 1906 die Bahn benutzten, fuhren in 3. Klasse 1906: 6 574 729 Personen, 1907 nur 4 921 492 Personen, weniger 1 653 237, also eine starke Abwanderung bei gesteigerter Frequenz nach der vierten Wagenklasse, welche 1906 (bei der nur auf einigen — preußischen — Strecken vorhandenen Einrichtung) 47 447 Personen führte, dagegen 1907 die Zahl

Landesbibliothek Oldenburg

von 2 389 188 Fahrgästen transportierte. Nicht so stark wie aus der dritten in die vierte Klasse ist die Abwanderung aus der zweiten Klasse (1906: 665 126 Personen, 1907: 592 003 Personen) in die dritte Klasse gewesen. Tänschen die Beobachtungen nicht, so wird die Frequenz der billigeren Klassen auf Kosten der höheren noch weiter zunehmen.

Die Einnahme an Personengeld ist in 1. Klasse fast dieselbe geblieben (31 160 ℳ in 1907 gegen 32 183 ℳ im Vorjahre), in 2. Klasse von 713 488 ℳ auf 729 800 ℳ gesunken, in 3. Klasse von 3 365 132 ℳ auf 2 828 171 ℳ heruntergegangen, um in 4. Klasse von 14 835 ℳ auf 818 799 ℳ hinaufzugehen.

Im Güterverkehr, für den besondere tarifarische Aenderungen nicht eintraten, ist im allgemeinen nur die normale Zunahme sowohl der absoluten Menge, wie der absoluten und der kilometrischen Einnahmen zu begrüßen: 1906: 2 544 333 Ton, 1907: 2 883 315 Tons; 1906: 7 149 805 Mark Einnahmen, 1907: 8 168 771 ℳ; auf das Kilometer Einnahmen 1906: 11 939 ℳ, 1907: 13 084 ℳ.

Ein kleiner Rückgang ist nur in der Einnahme auf die Kilometertonne (von 4 ₰ auf 3,93 ₰) hervorgetreten, ein Beweis, daß die Beförderung von Gütern in den niedrigtarifierten Klassen am meisten zugenommen hat.

Hinsichtlich der Betriebsmittel mag noch angeführt werden, daß neu angeschafft wurden: 5 vierachsige zweifach gekuppelte Güterzug-Verbundlokomotiven, 3 vierachsige zweifach gekuppelte Tenderlokomotiven; vorhanden sind jetzt 198 Lokomotiven und 86 Tender.

Nach den sehr bedeutenden Anschaffungen von Wagen sowohl für den Personen- wie für den Güterverkehr waren Ende 1907 vorhanden 203 Personenwagen mit Seitentüren (davon 28 vierachsig, 22 dreiachsig) und 81 Durchgangs-Personenwagen (davon 35 dreiachsig), 67 Gepäckwagen, 873 bedeckte Güterwagen, 1266 offene Wagen, 438 solche für besondere Zwecke.

Wer sich für Einzelheiten näher interessiert, wird unschwer Gelegenheit haben, den Jahresbericht selbst einzusehen und darin eine Fülle von Material finden, das nicht nur zur Beurteilung des Standes unserer Eisenbahnverwaltung von Wichtigkeit ist, sondern auch wertvolle Einblicke in das Verkehrsleben unseres Eisenbahngebietes und damit in die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Landes überhaupt gewährt. —s—

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 5. Oktober.

* **Militärisches.** Das Ref.-Inf.-Regt. des 10. Armeekorps wurde heute vormittag auf dem Truppenübungsplatz in Munster durch den kommandierenden General des Korps, General der Infanterie v. Loewenfeld, besichtigt. Die Rückkehr der Uebungsmannschaften, die aus der Provinz Hannover und den Herzogtümern Oldenburg und Braunschweig stammen, in die Heimat erfolgt am Mittwoch bezw. Donnerstag dieser Woche. Mit der Auflösung des Ref.-Inf.-Regts. kehren auch die Offiziere und Unteroffiziere des Old. Inf.-Regts. Nr. 91, die als Ausbildungspersonal bei der Uebungstruppe tätig waren, hierher zurück.

* **Postpersonalien im Oberpostdirektionsbezirk Oldenburg.** Die Prüfung zum Post- bezw. Telegraphen-Assistenten haben die Postgehilfen Abeln, Hermann Dröge und Nordmann in Emden, sowie die Telegraphengehilfen Hain, Leue und Thole ebendaselbst bestanden. Versetzt worden sind die Postassistenten Bette von Neuenburg nach Bockhorn und Witte von Oldenburg nach Essen (Oldenburg).

* **Mitteilungen für die Krieger-Vereine.** Der Veteranenverein für Oldenburg und Umgegend ist in den Oldenburger Kriegerbund aufgenommen worden. — Die Berechtigung zur Führung einer Fahne mit den landesherrlichen Verzierungen erhält der Veteranenverein ebenfalls. Sie wird von der Firma Themmen hierselbst gefertigt und den Fahnen des Infanterie-Regiments ähnlich sein. Auf der einen Seite wird auf blauroseidenem Untergrunde das oldenburgische Wappen, auf der anderen cremefarbigen Seite der Reichsadler prangen.

* **Eversten,** 5. Okt. Gestern feierte der Radfahrerverein „Germania" sein erstes Stiftungsfest. Der unermüdliche Vereinswirt und der Vorsitzende des Vereins, Smeding, hatten sich alle erdenkliche Mühe gegeben, um diese erste Vereinsfeier zu einer würdigen zu gestalten. Und es muß von vorneherein gesagt werden, daß dieses in bester Weise gelungen ist; natürlich hat auch das vorzügliche Wetter viel zur Verschönerung des Festes beigetragen. Gegen 3 Uhr ordneten sich die erschienenen auswärtigen Vereine vor dem Vereinslokal. Es waren folgende Vereine vertreten: „Wanderlust" aus Bloherfelde, „Kette" aus Süd-Moslesfehn, „Fahr wohl" aus Petersfehn und „Sturm" aus Eversten IV. Mit Musik ging es darauf im schnellen Tempo nach dem Abfahrtspunkt „Grüner Jäger". Um ½4 Uhr nahm das Hauptfahren seinen Anfang. Die Fahrbahn war die Eversten Chaussee bis kurz vor Meyers Wirtshaus und wieder zurück. Das Resultat war folgendes: 1. Preis Schriftsetzer Joh. Willers-Nadorst (13 Min. 11 Sek.), 2. Preis J. Fangmann aus Bürgerfelde (14 Min. 6 Sek.), 3. Preis Schmidt aus Petersfehn (14 Min. 21 Sek.). Das Vereinsfahren fand um 4 Uhr statt mit folgendem Resultat: 1. Joh. Lehmkuhl-Bloherfelde (10,14 Min.), 2. Schröder-Eversten (10,19), 3. G. Ficken aus Oldenburg (10,43 Min.). Gegen ½5 Uhr war das Wettfahren beendet und nachdem die Musik noch einige Stücke gespielt und die Sieger in würdiger Weise gefeiert waren, wurde die Rückfahrt zum Vereinslokal „Grunewald" angetreten, wo kurz darauf die Preisverteilung vor sich ging. Es waren durchweg recht wertvolle Preise, welche Uhrmacher Fr. Meyer-Oldenburg geliefert hatte. Der Lieferant selbst hatte einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet, der dem Radfahrerverein „Kette"-Südmoslesfehn mit 2½ Punkten zufiel, genannter Verein war am stärksten vertreten: einen wertvollen Ehrenpreis erhielt mit 2 Punkten Radfahrerverein „Wanderlust"-Bloherfelde. Nachdem noch eine photographische Aufnahme des Vereins von Herrn Brunmack-Oldenburg gemacht war, nahm der Festball seinen Anfang, welcher einen würdigen Schluß der ganzen Feier bildete.

□**Bad Zwischenahn,** 5. Okt. Hotelier J. Siebels übernimmt am 1. November die Bahnhofsrestauration Ahlhorn. Schade, er hatte das Hotel anerkannt auf den hohen Stand gebracht, den es jetzt einnimmt. — Den Neubau von Dr. Niemöllers Logierhaus übernehmen Zimmermeister Sandstede und Maurermeister Plust.

* **Eutin,** 4. Okt. (Privat-Telegramm.) Der Gemeindekirchenrat in Eutin verweigerte dem Protestanten-Verein die Benutzung der Kirche zu einem Gottesdienst.

0 Wilhelmshaven 33 Stunden ohne Wasser. Aus Wilhelmshaven wird uns geschrieben: Unter empfindlichem Wassermangel hatten sämtliche Bewohner der Stadt seit gestern morgen zu leiden. Die Wasserversorgung der Stadt erfolgt durch eine marinefiskalische Wasserleitung, welche aus großen Brunnen gespeist wird, die bei Feldhausen unweit Jever angelegt sind. Dort war gestern morgen gegen 4 Uhr das Hauptsaugerohr gebrochen, so daß Wasser überhaupt nicht mehr in die Leitung gelangen konnte. Der im hiesigen Wasserturm verbliebene Rest war um 7 Uhr aufgebraucht. Seit jener Zeit war die ganze Stadt tatsächlich ohne Wasser. Der Mangel machte sich in jeder Haushaltung, besonders aber in Betrieben, die mit Wasser arbeiten, empfindlich bemerkbar. Da das Wasser des Ems-Jade-Kanals wegen seines starken Salzgehalts nur zu technischen Zwecken und auch da nur in ganz beschränktem Umfange verwendbar ist, benutzte man zunächst das in den Zisternen, die sich bei jedem Hause befinden müssen, angesammelte Regenwasser. Später schickte die Stadt ihre beiden Sprengwagen nach Bant und Heppens, um aus der dortigen Wasserleitung das kostbare Naß zu holen, das dann auf den Straßen eimerweise und unentgeltlich an die einzelnen Bewohner verzapft wurde. Im Schlachthaus mußte der Betrieb ruhen, bis Wasser aus Bant herbeigeschafft war. Die Kaiserliche Werft und die Kriegsschiffe wurden von dem Mangel nicht betroffen, da sie genügend Wasservorräte in Reserve halten. Heute nachmittag um 4 Uhr, also nach 33 Stunden, begann das Wasser in tiefbräunlicher Färbung wieder zu laufen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Wochenbericht über Kali-Werte (mitgeteilt von Gebr. Dammann-Hannover). Das wichtigste Ergebnis der am vorigen Sonnabend fortgesetzten Syndikatsverhandlungen bildete die endlich erzielte Verständigung mit der Gewerkschaft Großherzog Wilhelm Ernst, die nunmehr auf Basis der Ludwigshall-Quote unter Vordatierung des Vertrages bis 1. Mai d. J. dem Syndikat beitreten wird. Die nachträglich entstandenen Schwierigkeiten mit Friedrichshall dürfen ebenfalls als beseitigt gelten, so daß bis zur Einberufung der nächsten Gesellschafterversammlung nur noch die Aufnahme von Immenrode zu erledigen bleibt. Da auch die Nachrichten über die Absatzverhältnisse anhaltend günstig lauteten, so behielt der Markt seine zuversichtliche Grundstimmung bei. Aktienmarkt war für einzelne Werte recht belebt. In lebhafter Frage besonders Ronnenberg und Ludwigshall. Auch für Friedrichshall und Benthe hielt die gute Meinung bei zeitweilig regerem Verkehr an.

Berlin, 3. Okt. Geldmarkt heute sehr leicht. Tägliches Geld mit 3,5 Prozent reichlich angeboten; Privatdiskont ein Achtel niedriger.

London, 3. Okt. Nach dem Wochenbericht eines Fachblattes vom amerikanischen Eisenmarkt ist die Stimmung im ganzen fest und die Preise für Roheisen sind gut behauptet. Temporär beeinflußt die Wahlbewegung das Geschäft ungünstig.

Düsseldorf, 3. Oktober. Montanbörse. Offizielle Meldung: „Der Absatz in Hausbrandkohlen ist flott, in Industriekohlen und Koks noch unbefriedigend. Der Eisenmarkt ist weiter zurückhaltend."

Zur Konjunktur in der Eisenindustrie. In der Generalversammlung des Eisenwerks Mannstaedt teilte die Verwaltung mit, daß sich im dritten Quartal eine gewisse Belebung gezeigt habe. Dieselbe habe jedoch rasch aufgehört, als die Bautätigkeit sich nicht weiter belebte und die Auflösung der Roheisenverbände die allgemeine Unsicherheit auf dem Eisenmarkte noch verstärkte. Indes dürfte der Tiefstand der rückläufigen Konjunktur zurzeit als überschritten anzusehen sein.

Kohlenversand im Rehrrevier. Der Versand an Kohlen, Koks und Briketts im Ruhrrevier betrug im September d. J. 586 459 Waggon, gegen 588 979 im August d. J. und 561 351 im September 1907.

Zur Industriellen Lage. Nach einem rheinischen Blatte ist im rheinisch-westfälischen Industriegebiet eine Steigerung der privaten Bautätigkeit eingetreten. Der Versand des rheinisch-westfälischen Zementsyndikats im Sept. dürfte kaum hinter dem Sept. 1907 zurückbleiben. — Wie der Vorstand der Maschinenfabrik Baum in Herne mitteilt, ist das Werk für die nächsten Monate voll beschäftigt und auch für den Rest des Jahres ständen ausreichende Aufträge in Aussicht.

Gründung eines Eisenwerkes in Leer. Blättermeldungen zufolge beabsichtigt der bekannte Großindustrielle Aug. Thyssen in Leer ein Gußstahl- und Panzerplattenwerk zu errichten.

Berlin, 3. Okt. Börse heute schwach und unlustig. Schiffahrt matt.

Aeußerste Schlußkurse.

	2. Okt.	3. Okt.
Diskonto	180.25	180.25
Deutsche	241.25	241.37
Handels	169.10	169.37
Bochum	225.10	226.25
Laura	210.70	209.50
Harpen	206.25	206.25
Gelsen	193.50	194.25
Kanada	176.37	178.—
Paket	105.10	105 25
Lloyd	83.10	82.87
4% Russen	83.20	83.40
Nordd. Wolle	129.75	129.75
Tendenz	schwach	schwach

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 5. Oktbr.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½ pCt. alte Oldenburger Konsols	90.50	91,—
3½ pCt. neue Oldenburger Konsols, halbj. Zinsz.	90.50	91,—
3 pCt. Oldenburger Konsols	80.50	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung bis 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	99.20	99,70
4 pCt. Oldenburg. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (frühestens kündbar zum 1. Oktober 1909	97.50	—,—
3½ pCt. do. do.	92.—	92,50
3 pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	—,—	—,—
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe	97.50	—,—
4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	97,50	—,—
4 pCt. Delmenhorster Stadtanleihe von 1907 und		
4 pCt. Rüstringer Amtsverbandsanleihe (Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	97.50	—,—
3½ pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihen	90.50	91,—
4 pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	97.50	98,—
4 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe von 1908, Rückzahlung bis 1918 ausgeschlossen	100.40	100,95
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	92.30	92,85
3 pCt. do. do.	83.80	84,35
3½ pCt. Preußische Konsols	92.40	92,95
3 pCt. do. do.	83.80	84,35
4 pCt. Bremer Staats-Anl. v. 1908, unk. b. 1918	100.30	100,85
4 pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	—,—
4 pCt. Wiesbadener Stadtanleihe von 1908, Rückzahlung bis 1937 ausgeschlossen	—,—	101,95
4pCt. Wilhelmshavener Stadtanl., unk. b. 1918	98,—	—,—
3½ pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—,—	—,—
Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	—,—	92,75
4 pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	95.70	96,25
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	97,70	—,—
4 pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Bod.-Kredit-Aktien-Bank, Serie XXV, Rückzahl. b. 1918 ausgeschl.	98.20	98,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	89,60	90,15
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypothek.-Aktien-Bank von 1905, Rückzahl. b. 1914 ausgeschlossen	97,—	97,55
4 pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	95,50	—,—
3½ pCt. do. do. do.	88,10	88,65
4 pCt. Deutsch-Atlant. Tel.-Oblig.	94.50	95.05
4½ pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	101,—	102,—
4 pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	94.60	—,—
4½ pCt. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 pCt.	98,—	98,50
4 pCt. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, rückz. 102	98.50	—,—
4½ pCt. Oldenburg. Glashütte-Prioritäten, unkündbar bis 1918	99,—	99,50
4 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	101,50	—,—
4 pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	97.50	—,—

Kurs auf Amsterdam für fl. 100 in ℳ 168,50 169,50
Check London für 1 Lstr. in ℳ 20.355 20,435
do. Newyork für 1 Doll. in ℳ 4.1725 4.2075
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ . . . . 4.1575 —,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ . . . 16,82 —,—

An der **letzten Berliner** Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien . . . . 175,—pCt.bz.G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Maunifehn) . . . 76.25pCt.bez.
Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher im ganzen deutschen Reiche.		
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	90.50	91,—
3½ pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	90.50	91,—
3 pCt. dergleichen	80.50	—,—
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	—,—	—,—
4 pCt. Oldenburg. staatl. Kreditanst.-Obligat., Rückzahlung bis 2. Jan. 1917 ausgeschlossen	99.20	99,70
4 pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1909 zulässig	97.50	—,—
3½ pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	92,—	92,50
4 pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	97.50	—,—
4 pCt. Cloppenburg - Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	97.50	—,—
4 pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	97.50	98,—
3½ pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	90.50	91,—
3½ pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	90.50	91,—
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	97.50	—,—
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918	100.40	100,95
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	92.30	92,85
3 pCt. dergleichen	83.80	84,35
4 pCt. Preußische kons. Anleihe, unk. b. 1918	100.40	100,95
3½ pCt. Preußische konsol. Anleihe	92.40	92,95
3 pCt. dergleichen	83.80	84,35
4 pCt. Westf. Provinz.-Anl., unkond. b. 1916	99.40	99,70
4 pCt. Wilhelmshavener Stadtanleihe v. 1908, verstärkte Tilgung bis 1918 ausgeschlossen	98,—	—,—
4 pCt. Celler Stadtanleihe v. 1908, verstärkte Tilgung bis 1922 ausgeschl.	—,—	99,—
4 pCt. Kölner Stadtanleihe von 1908, verstärkte Tilgung bis 1913 ausgeschlossen	—,—	99,—
4 pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prioritäts-Oblig., II. Emission	97.50	—,—
4 pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkündbar b. 1913	97.40	97,70
4 pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98.20	98,50
4 pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1918	98.20	98,50
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1918	98.20	98,50
4 pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1917	97.95	98,25
4 pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	96.80	97,10
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	97,—	97,30
4 pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	92.20	92,75
4 pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	91.70	92,25
4 pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	92.20	—,—
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen	69.90	—,—
4pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückzb. 105pCt.	96.70	97,—
4½ pCt. dergleichen, rückzahlbar 105 pCt.	—,—	100,50
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	96.50	97,—
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	96.50	97,—
4½ pCt. Norddeutscher Lloyd Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1913	98.10	98,65
4½ pCt. Berliner Elektrizitätswerke Schuldverschreibung., verstärkte Tila. b. 1913 ausgeschloss.	—,—	100.75
4½ pCt. Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke Schuldverschreib. rückzb. 103 pCt., unkündbar bis 1911	—,—	99,10
4½ pCt. Rhein.-Westf. Elektrizitätswerke, Schuldverschr., rückzb. 102 pCt., unkbd. b. 1911	—,—	98,75
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	168.50	169,30
Kurz London für 1 Lstr. in ℳ	20.355	20,435
Kurz Newyork für 1 Doll. in ℳ	4.1725	4.2075
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4.1575	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16.82	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Landesbibliothek Oldenburg

Schlußkurse der Londoner Börse,
mitgeteilt von der
London and Paris Exchange, Ltd., Bankgeschäft, Basildon House, Moorgate Street, London E. C.

	30. Sept.	3. Okt.
Englische Consols	85,81	85,62
Baltimore and Ohio	98,87	101,12
Canadian Pacific	181,87	183,50
Southern Pacific	104,62	107,50
Union Pacific	162,50	168,—
United St. Steel Comm.	46,50	47,06
Anaconda	8,87	9,18
Rio Tinto	69,—	68,50
Chartered	0,86	0,86
De Beers	13,25	13,81
East Rand	4,50	4,50
Geduld	3,12	3,12
Glen Deep	2,12	2,12
Goerz	1,75	1,62
Goldfields	5,06	5,21
Johannis Juv.	1,37	1,31
Knights	3,87	3,93
Meyer Charlton	2,81	2,75
Modderfontein	10,93	11,43
Pr. Diamant	8,87	9,25
Randfontein	2,06	2,12
Rand Mines	7,31	7,40
Robinson	10,18	10,18
Rood. Centr. D.	0,81	0,87
van Ryn	4,25	4,28
El Oro	1,31	1,31
Esperanza	3,43	3,31
Ivanhoe	8,25	8,25
Sons of Gwalia	1,12	1,12
	Fest.	Fest.

Schiffsnachrichten.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.
„Rotterdam", Schmidt, am 2. von Barcelona nach Huelva. „Nordsee", Schoon, am 2. von Westwemys nach Bremerhaven. „Villareal", Löding, am 3. ausgehend Quessant passiert. „Sines", Sandersfeld, am 3. in Rotterdam.

Geschäftliche Mitteilungen.

Baumwollsammete Glatt, geript, gepickelt für Damen-, Herren- und Kinderkleidung.
C. Kausch · Ottweiler, Bez. Trier
Moderne Farben-Auswahl u. Qualitäten nicht übertroffen. Muster umsonst und portofrei.
Genua-Cord (Manchester.)

Pfeiffer & Co., Bremen
(gegründet 1880)
Kaffee- und Tee-Import und Export
Kaffee-Gross-Rösterei
Man fordere bemusterte Anstellungen.
Referenzen erbeten.
Wo nicht vertreten, Agenten gesucht.

Kathreiners Malzkaffee ist — nach Vorschrift zubereitet — der wohlschmeckendste und bekömmlichste Morgenkaffee.

Pst!
Versuchen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Margarine-Marken
„Siegerin" und „Mohra"
Sie finden keinen Unterschied gegen beste u. teure Meiereibutter u. fahren billiger dabei!
Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, Act.-Ges., Altona-Bahrenfeld.

Nervösen und **geistig angestrengten,** oder **körperlichen Strapazen oft ausgesetzten Personen** leistet unschätzbare Dienste die altbewährte
Somatose
Neu, in flüssiger Form, süss und herb.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Geschäftshaus.

Wir sind beauftragt, das Geschäftshaus

Gaststraße 26

zu verkaufen.

Dritter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag,
den 9. Oktober 1908,
nachmittags 6 Uhr,
im Theaterrestaurant hierselbst, Theaterwall 5.

Das Haus ist in gutem baulichen Zustande und vor kurzer Zeit renoviert. Vorhanden sind 2 schöne Wohnungen und

2 Läden.

Wegen der Lage der Besitzung an einer der verkehrsreichsten Straßen eignet sich das Haus für jedes Geschäft und kann daher mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

Der Antritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Die Zahlungsbedingungen sind sehr günstig.

Geboten sind nur 26 000 Mk.

Rud. Meyer & Diekmann.

Graetzin-Licht
42-60% Gasersparnis
Durch sämtliche Installateure zu beziehen.
Man verlange Broschüre № 15 von Ehrich und Graetz, Berlin S.O. 36.

Nachhülfestunden

in allen Fächern, Preis **mässig.**
Nadorsterstr. 31 II, links
(Seiteneingang).

Immobilverkauf.

Tischler August Mohrmann hiers. beabsichtigt seine hier belegene

Besitzung,

bestehend aus dem neuerbauten, zu 2 separaten Wohnungen eingerichteten Wohnhause und ca. 5 Sch.-S. Gartenländereien, mit bel. Antritt öffentlich meistb. zu verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch,
den 7. Oktober d. Js.,
abends 7 Uhr,
in D. Rathjens Wirtshause zu Nadorst (Schiefen Stiefel).

Auf Wunsch der Kaufliebh. kann noch mehr Land zugekauft werden.

Da in weiterer Umg. kein Schuhmacher und Schneider ansässig ist, so dürfte der Ankauf besonders diesen zu empfehlen sein.

Auf genügendes Gebot soll der Zuschlag sofort erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein
Nadorst. D. G. Dierks, Aukt.

Südbollenhagen. Sämtliche

Schaugräben

hiesiger Verlatacht werden am **15. Oktober d. Js.** vom Unterzeichneten geschaut.

Alsdann müssen dieselben in schaufreien Stand gesetzt sein.

Mangelpöste werden gebrücht und sofort auf Kosten der Säumigen ausverdungen.

Joh. Tapken, Geschw.

Schweine-Verkauf.

Zwischenahn. Der Wirt **Johann Eilers** in Aschwege läßt am

Sonnabend,
den 10. Oktober d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,
bei **E. Oltmanns** Gasthause hierselbst:

25—30 Schweine,

darunter gute Zuchtschweine, meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Bettstellen,

Matratzen, Sofas, Vertikows, Spiegel, Rohrstühle, Schränke, Küchenschränke, Tische, Waschtische, Nachtschränke, billig geg. bar zu verkaufen.

Wilhelmstraße 1a.

Zu verkaufen umständehalber ein zu Osternburg an bester Lage belegenes

Eckhaus

mit Werkstelle, Stallung und gr. schönen Obstgarten, passend für jeden Handwerker u. Geschäftsmann. Anzahlung 1000 Mk.

Näh. Kurwickstr. 3, ob. (Old.).

Neusüdende. Zu verk. e. bald kalb. Quene. **J. Onken.**

Wirtschaft

mit großem Garten und Kegelbahn in der Nähe der Stadt mit beliebigem Antritt zu verkaufen.
Rud. Meyer u. Diekmann.

Immobilverkauf
in
Rastede.

Rastede. Die zur

Schuhwarenfabrik

in **Rastede** gehörenden sämtlichen **Immobilien:**

1. die **Villa,** zweistöckig mit Souterrain, nebst herrlichem Garten;
2. das **Nebengebäude,** für zwei Familien eingerichtet, mit Garten;
3. die **Fabrikgebäude** mit sämtlichen Maschinen u. **Sägereianlage** nebst Gartengrundstücken, ca. 1.50 ha;
4. der **Leuchtenburger Kamp,** groß 36 Sch.-S.;
5. die **beiden Wohnhäuser** in **Leuchtenburg,** neue Gebäude mit Ländereien;
6. die **Goelwiese;**

werden am

Sonnabend, 10. Oktober,
nachm. 3½ Uhr,
in **Gösseljohanns Gasthof** in **Rastede** anderweit, einzeln und auch im Ganzen, zum Verkauf ausgeboten und wird der Zuschlag erteilt.

Brandkassen-Taxat ohne Maschinen 47 580 ℳ, **Grundstückswert** 12 000 ℳ.

J. Degen, Aukt.

Kaninch., 60 ₰, Lambertist. 54r.

Bümmerstedermoor. Zu verk. 1 reinf. **Bullenkalb. D. Knünnel.**

Für Sattler.
Elsfleth.

Der Inhaber eines seit über 40 Jahren bestehenden

Sattler- und Tapezier-Geschäfts,
verbunden mit
Möbel-Handlung,

beabsichtigt, da er sich zur Ruhe setzen will,

sein Geschäft zu verkaufen.

Das Geschäftshaus liegt an bevorzugter Geschäftslage, hat schönen Laden und geräumige Wohnung, sowie ist beim Hause e. großer Garten.

Es ist ein großer, solventer Kundenkreis vorhanden, eine ganz erhebliche Jahreseinnahme u. somit nennenswerter Reinverdienst.

Einem tüchtigen Sattler ist das Geschäft sehr zu empfehlen.

Kaufliebhaber wollen Auskunft, die ich gerne und unentgeltlich erteile, von mir einfordern.

Chr. Schröder,
Aukt.

Verkauf
einer
Anbauerstelle
in
Petersfehn.

Petersfehn. Die Ehefrau des Anbauers **Friedrich Gerdes** in **Petersfehn** beabsichtigt ihre an der Woldlinie belegene

Anbauerstelle

mit Antritt zum 1. Mai 1909 oder früher durch uns öffentlich zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem neu erbauten geräumigen Wohnhause nebst einer Scheune und ca. 72 Scheffelsaat Garten-, Acker- und Grünländereien bester Bonität.

Großer bester Torfstich ist vorhanden.

Die Bedingungen sind günstige und kann der Ankauf sehr empfohlen werden.

Dritter und **letzter** Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag,
den 8. Okt. d. J.,
abends 7 Uhr,
in **Brüggemann's** Wirtshause in Petersfehn.

Geboten sind bis jetzt nur 9500 ℳ.

Kaufliebhaber laden ein
Bernhd. & Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg.

Empfehle meinen
Eber zum Decken.
Carl Schröder, Metjendorf.

Eversten I. Zu verkaufen 2 nahe am Kalben steh. **Quenen.**
Hinrich Schnitger.

Institut Boltz
Ilmenau i. Thür.
Einj.-, Fähnr.-, Abitur.-(Ex.)
Schnell, sicher. Pr. frei.

Bardenfleth.

Der Küper H. Kruse in Bardenfleth läßt wegzugshalber am

Sonnabend,
den 17. Oktober d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,
in und bei seinem Hause:

1 tiedige Quene, nahe am Kalben,
1 belegte Quene,
5 Schweine,
ca. 6000 Pfund gutes Kuhheu,

1 Düngerhaufen, mehrere neue Stappen, Eimer, Waschbaljen, Filtrierfässer, 1 Hobelbank, Muscheln, Sägen, Bandeisen, 1 Wanduhr, 2 Hängelampen, 1 Stehlampe, 1 Sofa, 4 Tische, 9 Stühle, 2 Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Tellerborte, 1 Sportwagen, Holz, Harken, Forken, Schüppen, Stiele, Brennholz und viele sonstige Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Chr. Schröder, Aukt.,
Elsfleth.

Achtung — Achtung

Morgen, Dienstag:

Groß. Fisch-verkauf

am Stau vor der Gottorpstraße.

Bemerke, daß die Fische direkt dem Dampfer entlöscht sind und kommen **große und kleine Bratschollen, Schellfische, Rotzungen, Steinbutt** lebendfrisch und zu billigsten Tagespreisen zum Verkauf.

Bitte freundlichst um regen Besuch.

Ges. ein guterhalt. **Büfett** für Wirtschaft, mit oder ohne Tresen. Offerten unter **B. 342** an Filiale, Langestraße 20.

Landesbibliothek Oldenburg

Öffentl. Verkauf

Zwischenahn. Sterbefallshalber läßt der Stellmachermeister Friedrich Meyer hierselbst am

Mittwoch, den 21. Oktbr. d. J.,

mittags 12 Uhr anfangend, in und bei seiner Wohnung:

eine große Partie zu den leichtesten und stärksten gehörende

Wagenhölzer,

als namentlich: 4—500 Naben, ca. 1500 Felgen, 2000 Speichen, 4—500 Achsen, Schamel, Sprüddige, Biegscheden und Drehbretter bis zu 5 Zoll Durchmesser, Roll-, Feder- und Kastenwagenhölzer, sowie mehrere 100 Quadratfuß Eichen-, Buchen-, Eschen-, Ulmen- und Nußbaum-Bohlen und Bretter, ca. 40 fertig gebogene Wagenstuhlbügel, 50 Einzelschleeten, 15 starke, einbäum. Deichseln, 100 Karrenschleeten, mehrere 100 Tauhölzer, Landwagen, Leiterbäume, Verdeckbügel, Bügelfelgen und div. sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände;

sodann: einen Windmotor zum Abbruch, selbiger hat 40 Fuß Flügel und Jalousie, mit 10 bis 12 Meter Transmission und Riemenscheiben, 1 fast neue Radmaschine mit sämtlichem Zubehör, 1 Bankfüge mit 6 Sägeblättern, 4 gute Hobelbänke, 4 Zeugrahmen, 1 fast neue Buchsenbohrmaschine, 1 Handnabenbohrmaschine, 1 Bandsägelstapparat, 2 Kluftsägen, 6 gr. Nabenbohren, 1 gr. und 2 kl. Schleifsteine, 1 Drehbank mit 6 Fuß hohem Schwungrad, 1 Hobelbankschraubenschneidezeug, 1 groß. und 1 kleinen Handwagen, mehrere Dutzend Sägen, Hobel, Stemmeisen, Löffel- und Schneckenbohrer, Feilen, Bohrwinden, große und kleine Zirkel, sowie verschiedene sonstige Sachen;

ferner: 3 vollständige Betten, 2 Bettstellen, worunter eine mit einer Matratze, 1 Sofa, 1 gr. Kleiderschrank, 1 gr. Küchenschrank mit Aufsatz, 3 Tische, 1 Dutz. Stühle, 1 Schreibpult, 1 Kontorschrank, 1 Kaffeetisch, 1 große Mehlkiste, 1 Ampel, 2 gr. Hängelampen, 4 Werkstattlampen, 1 Brotschneidemaschine, 1 Wurststopfmaschine, 1 Dezimalwage nebst Gewichtstücken, 1 Küchenwage, 1 Bohnenfaß, 1 Kartoffelquetscher, 1 mess. Herdkessel. 1 Viehkessel, 1 Waschbalje, 1 Hackbalje, 1 Butterkarne, 2 Blumenkübel, 50 lfd. Meter Drahtgeflecht, 15 eich. Pfähle, 1 Partie Einfriedigungsdraht, 1 Gartenbank, sowie mehreres hier nicht bezeichnetes Haus- und Ackergerät;

auch: **1 gute Ziege, 3000 Pfd. Heu und Stroh, 3000 Pfd. Kartoffeln, eine Partie Runkelrüben und Kohl, sowie 2 Tagewerk Torf auf dem Moore,** vorher zu besehen, meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Milchwirtschaft,

6—10 Kühe, 150 Ltr. tägl., **in Bremen zu verkaufen.** Event. kann auch **die Gastwirtschaft** mit Ausspann mit erworben werden.

Kornstr. 90.

Jaderberg. Die von dem Hausmann **Johann A. Oelsen** hierselbst nachgelassene, hier beim sog. Zollhause an der Chaussee belegene

Landstelle,

groß 5 ha 29 ar 16 qm, sowie ferner der an der Heubülter Straße belegene, 1 ha 89 ar 14 qm große

Placken Grünland

sollen mit Antritt auf Mai 1909 **verkauft** werden.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 13. Oktober d. J.,

nachm. 4½ Uhr,

in **Heines Gasthause** hierselbst. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

G. Claus, Aukt.

Unterricht

in Rechnen, Deutsch, Französisch, Englisch (im Auslande erlernt), Schönschreiben, Stenographie, Schreibmaschine, Mathematik etc. wird bei **mässigem Preise** gründlich und gewissenhaft erteilt

Nadorsterstr. 31 II, links
(Seiteneingang).

Dampfschiffahrt Zwischenahn-Dreibergen

Des schönen Wetters wegen fährt der Dampfer täglich wieder.

Gelegenheitskauf in Fahrrädern.

Um mit den diesjährigen Modellen zu räumen, gebe die noch vorhandenen neuen Fahrräder zu bedeutend ermäßigten Preisen ab.

Staustr. 18. Rob. Kruse.

Das schwere Los der

Waschfrauen

erleichtert ungemein **„Manulin“**, das moderne Waschmittel. Patentamtlich geschützt. Tadellose Wäsche durch **Kochen ohne Reiben!** Garantiert unschädlich.

Alleinige Fabrikanten: **Oldenb. Chem. Fabr. H. W. Durthoff.**

Stellmoor bei Rastede.

Der

bewegliche Nachlaß

der verstorbenen Frau Witwe **Menke** aus **Rastede** wird am

Donnerstag, den 8. Okt.,

nachm. 4 Uhr,

unter der Hand in ihrer Wohnung gegen Barzahlung verkauft.

A. Renken.

Heide-Verkauf.

Zwischenahn. Der Köter **H. Ahlhauer** zu **Aschhauserfeld** läßt am

Sonnabend, den 17. Oktober d. J.,

nachm. 3 Uhr anfangend:

mehrere Fuder Heide,

beste **Futter- u. Streuheide,** in Abteilungen meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber sich in Verkäufers Wohnhause versammeln wollen.

J. H. Hinrichs.

Für Dienstag und Mittwoch empfehle:

Hochfeine Schellfische, Schollen, Steinbutt, Rotzungen, Heilbutt, Seelachs, lebende Forellen, Schleie etc.

Von der oldenburgischen Landeskulturfonds-Züchtung:

fette lebende Karpfen

stets in Bassins lebend vorrätig.

ff. Räucherwaren, Marinaden, Fischkonserven u. Gelewaren.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

— Offene Tagespreise. —

Joh. Stehnke,

Dänische Fischgroßhandlung,

Achternstraße 53—54.

Holle. Zu verkaufen ein **Pferd,** fr. u. zugfest. **Logemann.**

Oldenb. Weserm.-Herdbuch-Verein.

Die Bullen-Körungen im November werden **ohne Unterbrechung** vorgenommen werden, weil gegen das vom 2. Hauptbezirke aus kürzlich angeregte Verfahren (vergl. Nr. 39 des Oldenb. Landw.-Blattes vom 25. September) Beschwerde erhoben worden ist.

Der Obmann.
P. Cornelius.

Kleybrok.

Am Erntefesttage, den 16. Okt.:

:: Ball, ::

wozu freundlichst einladet

Gerh. Wübbenhorst.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Versammlung am Donnerstag, den 8. ds. Mts., abends 8½ Uhr, in der Markthalle. Aufnahme neuer Mitglieder, Winterfestlichkeiten, Sonstiges.

Der Vorstand.

Gesangverein „Eintracht, Bügerfelde.

Am Dienstag, den 6. Oktober, abends 8½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Moorhauser Schützen-Verein

Sonntag, den 11. Oktober, werden bei Gastwirt **Clausen**

fette Schafe verschossen.

Anfang des Schießens 1 Uhr. Abends:

:: Ball. ::

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand. Joh. Clausen.

Landw. Verein Wiefelstede.

Acker- u. Gartenbau-Ausstellung

am **Sonntag, den 11.,** und **Montag, den 12. Oktober 1903,** nachm. 3—8 Uhr,

in Tapken's Gasthause.

Am Sonntag, 7 Uhr beginnend:

BALL

in **Dummeyers** Saal.

Es ladet freundl. ein

Der Vorstand.

Zu verkaufen 2 eis. Oefen (ein recht großer) und 1 Dynamo mit Zubehör. Weskampstr. 32.

Großes Preiskegeln Zur fröhl. Wiederkunft Eversten

Dienstag, d. 6., Mittwoch, d. 7., u. Donnerstag, d. 8. Okt. 1908.

Zur Verkegelung kommen Geldpreise, sowie Puter u. Enten. Hierzu ladet freundl. ein

Franz Wachtendorf.

Turner-Bund Bardenfleth.

Sonntag, den 11. Oktober 1908:

Tanzkränzchen

Anfang 8 Uhr abends.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Gefunden.

Twelbäke. Gefunden auf der Hatter Chaussee eine eis. **Bettstelle.** Gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei

Joh. Schütte. Twelbäke,
Hatter Chaussee 92.

In meinem Geschäft liegen geblieben **1 Kneifer 1 Armband.**

Chr. Klinge,
Konditorei und Café.

Verloren.

Goldene Brosche, Vogel, Filigranarbeit, von d. Longierhalle bis Willersstr. von Sonnabend auf Sonntag verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Filialexpedition, Langestr. 20.

Verloren ein **Damen-Jackett** auf dem Wege von Dreibergen über Aschhausen nach Zwischenahn. Abzugeben beim Gemeindevorsteher **Feldhus,** Zwischenahn.

Entlaufen aus meiner Weide beim Bahnhof Ovelgönne eine schwarzbunte, hochtrag. **Quene,** mit Tau um die Hörner und rechte Bauchseit m. L. angeschnitten. Meldungen erbitte bei mir oder bei W. Stubbe in Ovelgönne (Bahnhof).

Jon. de Levie, Jever.

Miet-Gesuche.

Ges. z. 1. Nov. von einer Dame **1—2 Räume** ohne Möbel, mit o. ohne Pension. Offert. mit Preisangabe unter A. Z. 70 Filiale, Langestr. 20.

Eine ältere anständige Person sucht eine kleine freundl. **Unter- oder Oberwohnung** auf Nov. zu mieten. Offerten unter S. 228 an die Expedition d. Bl.

Gesucht auf sofort oder 1. Nov. ein **Wohnung** für zwei ält. Personen, im Preise von 200—220 Mark. Offerten unter D. 55 an **H. Bischoffs A.-E., Osternburg.**

Junges Mädchen sucht sofort möbl. Wohnzimmer mit Bett. Mittagstisch erwünscht. Offert. mit Preisangabe unter S. 65 an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 gut möblierte separate Zimmer

werden auf sofort von jungem, akademisch gebildeten Herrn gesucht. Offerten unter Adolph Z. 101 postl.

Für verheir. Dame auf 10—14 Tage **2 eleg. möbl. Zimmer** ges. Off. mit Preis erb. unt. B. 400 Filiale, Langestraße 20.

Gesucht zum 1. Nov. für eine Familie ohne Kinder

Unterwohnung,

5 bis 6 Räume, mit Zubehör u. Gartenland.

Nadorsterstraße Nr. 63.

Zu vermieten.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.** zum 1. Nov. oder früher an bess. Herrn zu verm. Näheres Filiale, Langestr. 20.

Zu verm. auf gleich o. später **frdl. möbl. Wohn- u. Schlafz.** an 1 od. 2 Herr. Lindenstr. 16 I.

Z. verm. **fl. Wohn.,** 1 St., 1 K., K. u. Zub. Näh. **Kriegerstr. 13.**

Logis für zwei junge Leute. Blumenstr. 48, Eing. links, ob.

Kleibrok. Zum 1. Nov. d. J. habe ich eine **Wohnung** mit etwas Land zu vermieten.

Johann Müller.

Zu vermieten eine kleine Unterwohnung, Stube, 2 Kamm. und Küche. Näheres

W. Cordes, Haarenstr. 5.

Erstklassige

Münchener Großbrauerei

in **Oldenburg** bereits eingeführt, sucht für **Oldenburg** und Umgegend einen tüchtigen selbständigen **Vertreter.**

Gefl. Offerten unter **M. T. 2309** an **Haasenstein & Vogler A.-G., München.**

Zimmer mit Bett zu vermieten. Näheres Filiale, Langestraße 20.

Freundliches Logis. Burgstr. 4.

Zimmer mit Zentralheizung, möbliert oder unmöbliert, mit voller Pension, an eine Dame zu vermieten.

Frau **Fischbeck,** Ritterstr. 711.

Logis f. j. Leute. Kurwickstr. 4.

Schön möbl. Stube u. Kammer zu vermieten.

Donnerschweerstraße 32e.

St. m. Bett zu verm. Westerst. 4.

Zu vermieten zum 1. Nov. an der Poststraße **Pferdestall mit Wagengelaß und Lagerraum.**

Näh. **J. Kahle,** Ofenerstr. 32.

Mobl. **Wohn- u. Schlafz.** zu verm. Roggemannstr. 5.

Stellen-Gesuche.

Suche für meinen 15jährigen Sohn eine Stelle als

Kellner-Lehrling.

Gefl. Off. bitte an **C. Cordes, Bremen,** Laubenstr. 1 I.

Gesucht für tüchtigen jungen Mann **Stelle als Kellner.** Gefl. Offerten erbet. unter A. Z. 800 postlagernd Oldenburg.

Junges Mädchen, 19 Jahre alt, sucht Stellung zum 1. Nov. in bess. Haush. Dass. hat das Kochen erlernt. Offerten unter S. J. 500 postlag. Zwischenahn erbeten.

Junges Mädchen, schlicht um schlicht, zur Stütze u. Gesellsch. d. Hausfr. zu Nov. od. früh. ges. Nachaufr. **H. Bischoffs Ann.-E., Osternburg.**

Freundl. jg. Mädchen, 22 Jahre, sucht per sofort oder später **Stellung als Stütze** in besserem Hause bei Familienanschluß und Gehalt.

Gefl. Offerten erbeten unter A. B. postlagernd Bardewisch.

Offene Stellen.

Männliche.

Gellen b. Altenhuntorf. Auf sofort od. 1. Nov. j. m. z. Militär einber.

— Knecht —

einen andern j. Landwirtschaft.

J. Haye.

Zum 1. Novbr. ein

gewandter Laufbursche.

Ferd. Schmidts Buchh., Kasinopl. 2.

Oldenburg. Gesucht auf sofort ein perfekter

Maschinenschreiber oder eine Maschinenschreiberin;

Stenographiekunde erwünscht.

Lewe, Rechtsanwalt.

Ein tüchtiger

Schuhmachergeselle

für feinste Arbeit findet dauernde Stellung bei

H. Kramer,

Badbergen, a. Bahnh., feinst. Schuhmacher-Maßgeschäft. Goldene Medaille Berlin 1908.

Wehnen. Gesucht auf sofort oder November ein

— Knecht. —

D. Boedecker.

Zwischenahn. Gesucht auf sofort ein

Bäckergeselle.

Wilh. Dierks.

Ges. a. sof. **1 kräft. Jüngling** zum Obstabholen. Lindenstr. 4.

Fixer Laufbursche

(mögl. aus der **inneren** Stadt) gesucht. Staustraße 19.

Per sofort ein jüngerer

2. Arbeiter

und per sofort oder Ostern ein

Lehrling.

Möbelfabrik **Gustav Havekost.**

Tücht. Möbeltischler

erhalten Arbeit.

J. D. Freese, Hoftischlermstr.

Kirchhatten. Gesucht auf sofort ein

2. Malergehilfe.

G. Bölts.

Gesucht auf sofort

oder Ostern ein **Lehrling** für mein Polster- und. Dekorations-Geschäft u. günst. Bedingungen.

R. Wachtel, Jever, Wangerstr.

Gesucht auf gleich

ein Lehrling.

Klempnermeister u. Installateur **W. Owen,**

Nelkenstraße 27.

Osternburg. Gesucht zu sofort ein **Bäckergeselle.**

Aug. Raster, Bremerstr. 13.

Ges. sof. Verwalter, Maschinist, Heizer, Monteure, Verkäufer, Buchhalter, Sattler, Stellmacher, Schmied, Klempner, Kutscher. Deutsch. Stell.-Nachw. Allm., Gr. Mühlenstr. 29. Rückp. erb.

Rodenkirchen. Suche auf sofort event. auch später einen

kleinen Knecht

für leichte häusliche Arbeiten und bei Pferd und Wagen.

Herm. Janßen, Bäckermeister.

Weibliche.

Gesucht für ein erkranktes **Mädchen** auf sofort ein anderes.

Nadorsterstraße 35.

Zu sof. oder Nov. für eine Landwirtschaft gegen hoh. Lohn ein **Dienstmädchen** ges. Kolon **Uennigmann, Greven** (Westf.).

Gesucht für guten bürgerlich. Haushalt ein **junges Mädchen,** welches Lust hat, mit der Hausfrau sämtliche Arbeiten zu verrichten. **Karlstraße 1.**

Moorhausen bei Varel. Gesucht auf Mai ein älteres Mädchen

als Haushälterin

für meine kleine Landwirtschaft.

Joh. Vogel.

Gesucht zum 1. November oder Januar für einen besseren Haushalt in einem freundlichen Landorte an der Eisenbahnstation ein gewandtes

junges Mädchen

gegen Gehalt und Familien-Anschluß. Offerten unter S. 234 an die Expedition dieses Blattes.

Cloppenburg. Gesucht zum 1. November ein

junges Mädchen

bei Familienanschluß u. Gehalt.

August Thomas.

Gesucht zum 1. Nov. ein ordentl. Mädchen.

Haarenufer 19.

Suche zum 1. November ein **Mädchen** oder ein **junges Mädchen** gegen Gehalt für einen kleinen einfachen Haushalt.

Frau **Zähle,** Tannenstr. 4.

Zu November gesucht ordentl. **jüngeres Mädchen.**

Frau Diers, Donnerschweerst. 59

Gesucht ein **Kindermädchen,** welches zu Hause schlafen kann.

Frau Koll, Dobbenstr. 1a.

Gesucht zum 1. Nov. ein jüng.

Dienstmädchen

für den Haushalt, etwas Nähen erwünscht.

Frau Paul Danckwardt.

Gesucht zum 1. Nov. ein tücht.

junges Mädchen

für mein Geschäft.

Chr. Klinge, Oldenburg, Konditorei und Café.

Gesucht zum 1. November ein

junges Mädchen

für Küche und Haushalt. Gehalt und Familienanschluß.

Julius Mosenplatz 2.

Pensionen.

In Barssinghausen a. Deister, unweit Hannovers, finden zum 15. Oktober oder später wieder **einige junge Mädchen** besserer Stände liebevolle Aufnahme zur Erlernung des Haushaltes, gesell. Formen. Auf Wunsch weitere Ausbildung in wissenschaftlichen Fächern, Musik, Gesang. Pensionspreis jährlich 700 M., halbjährl. 400 M. Gute Referenzen. Große Villa, in der Nähe des Waldes. Nähere Auskunft **Langestraße 37, 2 Tr.**

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 276 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 5. Oktbr. 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 5. Oktober.

B. **Die Ortsgruppe „Friesentreu“** des Abstinentenbundes an deutschen Schulen „Germania“ hatte für Sonntag abend einen Vortrags- und Unterhaltungsabend angesetzt, der sich trotz des herrlichen Wetters, das alt und jung hinauslockte, eines im Vergleich zu dem Besuch ähnlicher Veranstaltungen in früheren Jahren guten Besuchs erfreute. Die Begrüßungsansprache hielt Ad. Behrs aus Hamburg, Vorsitzender der nordwestdeutschen Gruppe. Der Abend wies eine reichhaltige Vortragsfolge auf: Chorlieder, musikalische Darbietungen, Rezitationen von Georg Rujeler, der Perlen seiner Dichtungen vortrug, ernsten und heiteren Charakters, z. B. „Das zweite Gesicht“, „Die Frauen von Borkum“, „Der Zimmergesell“, „Unsere Zeit“ u. a. m., die alle reichen Beifall fanden. Oberlehrer Pfannkuche hatte einen Vortrag übernommen und sprach über „Jugend und Alkohol“. Er führte aus, daß man diese Vereinigung abstinenter Schüler nicht als törichte Idee, als fanatische Auswüchse und Verschrobenheit ansehen dürfe, sondern als ernstes Ringen und Streben voll Energie und Kraftbewußtsein. Aus solchem Streben würden zielbewußte Charaktere hervorgehen. Der Kampf sei nicht leicht, da das ganze gewaltige Alkoholkapital sich ihm entgegenstelle. Der Jugend, die nur durch die Trinkfitten zusammengehalten wird, fehlt das geistige Band, und Jugendfrische, Jugendkraft und Idealismus sind bald dahin. Die Wissenschaft lehrt, daß Alkohol sowohl für die körperliche wie die geistige Entwickelung ein Gift ist, und wenn die Jugend ihn bekämpft, so tut sie es nicht nur im eigenen persönlichen Interesse, sondern sie stellt sich gleichzeitig in den Dienst des Vaterlandes. Erfolg läßt sich in diesem Kampfe nur durch völlige Enthaltsamkeit erreichen, Halbheit nützt nichts. — Die warmherzigen Worte des Redners lösten lauten Beifall der Hörer aus, und es steht zu hoffen, daß der Verein durch diese Worte wie durch die ganze Veranstaltung eine Förderung seiner heilsamen Bestrebungen erfährt. Wünschenswert wäre es, wenn alle Personen, die diesen Bestrebungen sympathisch gegenüberstehen, dies durch ihren Besuch bekunden und dadurch die Kämpfer ermutigen würden.

* **Das Wechselprotestgesetz.** Am 1. Oktober ist, wie schon mitgeteilt, das Gesetz über die Erleichterung des Wechselverkehrs in Wirksamkeit getreten. Die Erleichterungen betreffen vorzugsweise das Protestverfahren. Wir haben die Veränderungen schon berichtet, glauben sie aber doch in kurzem Auszuge noch einmal in Erinnerung bringen zu sollen. Bisher braucht der Schuldner nur gegen Aushändigung des quittierten Wechsels zu zahlen; kann er den Wechsel nur teilweise einlösen, so ist ihm über diesen Teil zu quittieren und die bezahlte Schuld vom Wechsel abzuschreiben. Die Quittungsleistung auf der Wechselabschrift fällt fort. Der Wechselprotest darf nicht nur vom Notar oder Gerichtsbeamten, sondern auch vom Postbeamten aufgenommen werden. Die wörtliche Abschrift des Wechsels, die Aufnahme der Antwort der Person, gegen die protestiert wird, fällt beim Protest fort. Bezieht sich der Protest auf andere wechselrechtliche Leistungen als Zahlungen, so ist er auf eine Abschrift des Wechsels oder der Kopie zu setzen. Von Protest ist eine beglaubigte Abschrift zurückzubehalten. Die Protesterhebung usw. hat im Geschäftslokal oder in der Wohnung des Schuldners zu erfolgen, wenn nicht ein anderer Ort bezeichnet worden ist. Läßt sich Geschäftslokal oder Wohnung nicht ermitteln, so wird der Protest nicht ungültig, weil die Ermittelung unmöglich war. Proteste sollen nur von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends erhoben werden, der Wechsel muß spätestens am dritten Werktage (bisher am zweiten) nach dem Zahlungstage vorgelegt werden. Die jetzigen Folgen des unterlassenen Protestes fallen fort. Ein domizilierter Wechsel ist dem Domiziliaten zur Zahlung zu präsentieren und bei Nichtzahlung gegen diesen zu protestieren. Zur Erhaltung des Wechselrechts gegen den Akzeptanten bedarf es nicht mehr der Präsentation am Zahltage oder der Erhebung eines Protestes. Der wechselmäßige Anspruch gegen den Aussteller bleibt fest auch dann bestehen, wenn Präsentation und Protest nicht erfolgt sind: Die Postverwaltung haftet für Postprotest bis zur Höhe des wechselmäßigen Regreßanspruches.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Neues im Oldenburger Lande.

In der ersten Beilage zu Nr. 264 der „Nachrichten“ ist ein „Eingesandt“ enthalten, das sich betitelt „Ganz etwas Neues im Oldenburger Lande“. Da sich in dieser Auslassung so naive Anschauungen über allgemeine jagdliche Verhältnisse offenbaren, ist von unparteiischer Seite ein Widerspruch erforderlich. Es wird sogar behauptet, daß eine Einfriedigung von Jagdterrain, um ein Austreten des Wildes zu verhindern, „sicherlich in ganz Deutschland einzig dastehe.“ Dem gegenüber muß festgestellt werden, daß es in Preußen sehr viele Oberförstereien gibt, die ihre gefährdeten Grenzen so schützen. Die von mir verwaltete umfangreiche Oberförsterei Runowo ist auf jeder Seite, mit der sie an bäuerliche Grundstücke stößt, mit einem zwei Meter hohen Maschen-Drahtzaun geschützt, der nicht einmal das Durchkriechen eines Karnickels zuläßt. Allein die Ergänzung dieses Zaunes kostet jährlich 1000—1500 Mk. Aber es ist nicht das Recht allein, welches die Jagdverwaltungen veranlaßt, ihre Grenzen zu schützen, — vor allem ist es die Pflicht: sie ernähren das Wild nicht nur allein, sondern das Wildschaden-Gesetz schreibt vor, daß sie für jeden Schaden, den es verursacht, aufzukommen haben! — In der Oberförsterei Runowo und dem dazu gehörigen Feldrevier gelangen durchschnittlich jährlich zur Strecke: 15—20 geweihte Hirsche, Mutterwild und Schmaltiere nach Bedarf. 10—15 starke Rehböcke (keine Ricken!), 500 Fasanenhähne, 1000—1200 Hasen, 200—300 Karnickel, 500—600 Rebhühner. Daneben sehr viel Raubwild und auf den umfangreichen Seen zahllose Wildenten und anderes Wassergeflügel. Welchen Schaden dieses Wild anrichten würde, wenn es ungehindert austreten könnte, ist wohl jedem klar. Und trotz aller Vorsichtsmaßregeln belläuft sich der Wildschaden, den die Verwaltung gutwillig an die umliegenden Dörfer laut Vertrag an Brennholz und anderen Abgaben jährlich zahlt, auf zirka 3000 Mark. Und für diese Liebesdienste sollte die Oberförsterei noch ruhig zusehen, wenn das Wild am Sonntagmorgen oder -Abend und in mondhellen Nächten von den Angrenzern, die sich gemütlich mit ihrer Pfeife in eine Deckung gesetzt haben, niedergeknallt würde?! — Nimmermehr! — Dem weidgerechten Jäger und Forstmann ist sein Wild, das er in kalten Wintertagen füttert, das er mit seinem Leben vor dem Blei des Wilderers und den Schlingen des Ausjägers schützt, ans Herz gewachsen:

„Das ist des Jägers Ehrenschild,
Daß treu er hegt und pflegt sein Wild,
Weidmännisch jagt, wie's sich gehört,
Den Schöpfer im Geschöpfe ehrt.“

Aber mit der Schrotspritze Rehwild niederknallen, das ahnungslos sein Gesäse über die Grenze streckt, — das hat mit diesen Grundsätzen nichts zu tun.

Ob die übrigen Maßregeln gentleman like sind oder nicht, kann hier nicht festgestellt werden. Und nun zu den „Rehfälschen“ alias Kitzen. Die sind keineswegs aus dem angeführten Grunde eingegangen. Wer das Wild und seine Gewohnheiten kennt, weiß, daß die alte Ricke sich so leicht nicht „verscheuchen“ läßt. Sie verteidigte ihre Kitzen sogar mutvoll gegen den Rotrock Fuchs. Die Kitzen sind einfach eingegangen, weil ihnen die kräftigere Feldäsung unbekömmlich war. Möglicherweise auch, weil die Grundstücke mit künstlichem Dünger bestellt waren, — dann Chilisalpeter usw. hat schon manchen schönen Rehstand dezimiert! Und handelte es sich um ganz schwache Kitzen, die noch allein auf Muttermilch angewiesen waren, so hatte eben die Aesung ihren unheilvollen Einfluß auf die Muttermilch ausgeübt. Die Anschauung, daß durch „Verscheuchen“ das Wild dem Wilderer anheimfallen konnte, ist zu naiv, als daß darauf eingegangen werden brauchte.

Es sollte hier nur festgestellt werden, daß Wald, Feld und Wasser nicht mehr dem Schießer preisgegeben sind wie vor grauen Jahren, sondern daß im modernen Erwerbsleben auch das Wild und die Jagd eine bedeutende Rolle mitzuspielen haben. Möge man auch in Oldenburg endlich zu der Erkenntnis kommen, daß die traurigen Wilderverhältnisse dort lediglich auf die längst nicht mehr zeitgemäßen Jagdgesetze zurückzuführen sind, dann wird sich auch dort eine weidgerechte Empfindung Bahn brechen, die solche Ergüsse unmöglich macht.

Allen weidgerechten Jägern im Oldenburger Lande ein Weidmannsheil!

Oberförsterei Runowo, Kreis Wirsitz.
Otto Thyen, Oberförster.

Geschäftliche Mitteilungen.

Schwarze Seiden
solide modernste Genres. Versand nach allen Ländern. Muster franko.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hofl., **Zürich** (Schweiz).

Belladonna.

Roman von H. A. Revel.

47) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„So? Und er sah so ehrlich aus. Ach, nun verstehe ich!“ rief Luigino. „Nun begreife ich, daß er nicht wiederkehrte, als der Ihnen befreundete Justizrat Gohrenstedt den Burschen in Ihr Hotel schickte mit seinem Koffer-schlüssel und der Bitte um einen trockenen Anzug. Er erschrak sichtlich bei der Nennung Ihres Namens.“

„Das ist wohl sehr natürlich, denn ich habe dem Kerl gedroht, wenn er nicht für immer mir aus den Augen komme, ihn verhaften zu lassen.“

„Ich verstehe garnicht, warum Sie es nicht gleich getan haben. Mitleid ist in solchem Falle auf schlechtem Platze. Gemeingefährliche Individuen heißt es unschädlich machen, besonders wenn sie so harmlos und süß aussehen, wie der Bengel, dem ich alles eher zugetraut hätte, als eine Schlechtigkeit.“

„Lieber Freund, wollen wir nicht nach Hause gehen? Ich fühle mich wirklich nicht wohl,“ sagte Melitta, ohne dabei die Unwahrheit zu sagen; denn diese Gespräche spannten sie geradezu auf die Folter.

„Du hast recht, liebes Kind. Umsomehr, als wir heute dem Hauptmann von Rodic versprochen haben, ihn in Castelnuovo zu besuchen.“ Und sich an Wera wendend: „Damit geht endlich der sehnlichste Wunsch meiner Frau in Erfüllung, ein Fort von innen zu sehen. Rodic ist nämlich der Kommandant des Forts Spagnuolo, das infolge seiner malerischen Lage oberhalb der Ruinen alter Befestigungen das besondere Interesse meiner Frau wachgerufen hatte. Außerdem sind wir dem Herrn in Castelnuovo auch einen Besuch schuldig,“ fuhr er weiter fort, das Wort an seinen Bruder richtend. „Willst Du nicht mitkommen? Castelnuovo ist wirklich sehenswert und eine der schönst gelegenen Städte, die ich kenne.“

„Ich möchte heute nicht weg von hier,“ sagte Joseph ernst. „Franziska soll nicht allein bleiben.“

„Du hast recht. — Verzeih, Franzl! Ich vergaß ganz —“

Wera Winschess reichte Luigino die Hand.

„Und ich will Abschied nehmen von Ihnen, Herr Leutnant. Ich werde wohl heute oder morgen nach Italien reisen. Möglicherweise auch nach Berlin. — Soll ich Ihre Frau Mutter grüßen?“

„Natürlich, tausendmal! Von mir und Melitta. — Aber, Ihr Entschluß kommt so plötzlich. Meines Wissens hatten Sie doch die Absicht, länger hier zu bleiben?“

„Ja. Aber eine wichtige Angelegenheit und ein Auftrag meines Vaters zwingen mich, die Reise zu unterbrechen. Nach Erledigung meiner Geschäfte aber kehre ich wieder nach Cattaro zurück, um meine Freundin nicht ganz allein zu lassen.“

„Denn also auf frohes Wiedersehen! Und glückliche Reise!“ —

Gentile war in einer höchst kritischen Lage und wußte nicht, ob es nicht geratener war, gleichfalls abzureisen. Der Gedanke, daß Kolibius etwas Schriftliches hinterlassen haben könnte, beunruhigte auch ihn. Noch mehr aber die Aufregung des Jovo Jovacic! Solche Leute waren imstande, in ihrer Wut und ihrem Rachegefühl irgend etwas zu begehen, was sich dann nicht so leicht wieder gut machen läßt.

Er ging auf sein Zimmer, das er sich im Hotel Stadt Triest gemietet hatte, um die eingelaufenen Briefe und Zeitungen einzusehen.

Die „Tribuna“ brachte in einem längeren Aufsatz die Nachricht, daß die Ernennung des Fürsten Miruovo zum Minister unmittelbar bevorstehe und nur noch der Ratifikation des Königs bedürfe. „Die unschätzbaren Dienste, die der Herr Kabinettsverwalter,“ hieß es in dem Blatt, „dem äußeren Ministerium geleistet hat, seine Geschicklichkeit in der Erkundung jener fraglichen Gebiete, die uns schwer zu schädigen imstande sind, läßt den allgemeinen Wunsch laut werden, den Fürsten als den alleinigen Leiter und verantwortlichen Mann auf diesem Ministerposten zu sehen.“

Das Blatt verlor sich dann in weiteren Kombinationen, die eine Verstärkung und größere Befestigung der Ostküste Italiens in Aussicht nahmen, ausführend, daß man bisher diesem Landstrich viel zu wenig Wichtigkeit beigelegt habe, sich infolge des Dreibundes in eine Sicherheit einwiegend, die nicht alle einflußreichen Männer Italiens teilten. „Fürst Miruovo ist der Mann der Vorsicht. Italien will ebenso wenig wie ein anderer Staat den Krieg, will aber, ebenso wie die anderen Staaten, im Falle eines Krieges vollkommen gerüstet und orientiert sein.“

Dieses Wort „orientiert“ wurde in den radikalen Blättern, die Gentile gierig durchlas, auf das Eifrigste besprochen und ventiliert, und das eine Blatt sprach ganz offen die Ansicht aus, daß dieses „orientiert“ eine geradezu peinliche Aehnlichkeit mit „ausspioniert“ hätte; es sei genügend bekannt, daß der Fürst nicht mit offenen Waffen kämpfe, und seine Stärke nicht in der Diplomatie, sondern in der Spionage läge. Der Artikel schloß mit einem längeren Aufsatz über verschiedene Geheim-Agenten, deren Existenz stets auf den Fürsten zurückzuführen war, und der Warnung, einem solchen Mann, der sich für Augenblicke im Eclaireurdienst an gewissen Stellen „Liebkind“ zu machen verstand, ein Minister-Portefeuille anzuvertrauen.

Gentile war im allgemeinen die Politik herzlich gleichgültig. Wenn er sich mit Montenegro in gewisser Hinsicht eingelassen hatte, fand das darin seinen Grund, daß er Melitta ihres mächtigsten Schutzes, des Fürsten Miruovo, berauben und sie vollständig isolieren wollte. Denn sobald der Fürst davon Kenntnis bekam, daß die von ihm teuer bezahlten Pläne der wichtigsten dalmatinischen Forts auch in Cettinje bekannt geworden waren, lag die Annahme nicht fern, daß Melitta ein Doppelspiel mit Italien und Montenegro spielte, um doppelt zu verdienen. Die Folge davon würde sein, daß Miruovo Melitta einfach fallen ließ und die vielleicht zwischen ihr und seinem Neffen Andreas projektierte Heirat hinfällig wurde. Melitta war dann vogelfrei, eine Rückkehr ihrerseits nach Italien ausgeschlossen, so daß ihr nichts anderes übrig blieb, als sich ihm — Gentile — der sie glühender und leidenschaftlicher als je begehrte, in die Arme zu werfen. Eine Ernennung Miruovos aber zum Minister und infolgedessen das Steigen des Ansehens der Familie des Fürsten könnte doch wieder den Ehrgeiz in Melittas unberechenbarem Herzen wachrufen und sie ihm für immer entreißen.

Deshalb mußte diese Ernennung des Kabinettsverwalters unbedingt vereitelt werden, selbst wenn die ganze Spionagegeschichte von den radikalen Blättern aufgedeckt werden sollte.

Gentile hatte nur die eine Befürchtung, daß Jovo Jovacic durch irgend eine unüberlegte Voreiligkeit den ganzen Plan über den Haufen werfen könnte.

Und was er befürchtet, trat auch ein. —

Es war einen Tag später. —

Melitta hatte eben den Grundriß und die Skizzen des Forts Spagnuolo an die Adresse des Fürsten abgehen lassen — d. h. hatte den Brief der Fiametta anvertraut, die nichts Eiligeres zu tun gehabt hatte, als den Brief erst dem Grafen Gentile zu bringen —, als eine Ordonnanz den Herrn Leutnant zu sprechen wünschte und diesen zu einer sofort einberufenen Offiziersversammlung zum Herrn Obersten zitierte.

Melitta war es sehr lieb, daß Luigino sie verließ. Sie fühlte sich wirklich so elend, so vollkommen abgespannt, daß sie sich nach einem Augenblick der Einsamkeit sehnte. Sie sah selbst ein, daß sie doch nicht diejenige Frau war, für die sie sich gehalten. Ihr fehlte die Kraft, die physische und seelische, auf die Dauer diesen Aufregungen und Gefahren standzuhalten.

Bei jedem leisesten Geräusch schrak sie zusammen, in der Angst, man wollte sie verhaften; in jedem harmlosen Gespräch glaubte sie irgend eine Anspielung auf sich zu entdecken. Eine Art Verfolgungswahn hatte sich ihrer bemächtigt und ihre Nerven derart überreizt, daß es sie drängte, so rasch wie möglich diesem gräßlichen Dasein ein Ende zu machen, selbst auf die Gefahr hin, es mit einer tollkühnen Unvorsichtigkeit zu versuchen.

Nur ein Ende! Nur ein Ende! Nur weg, nur weg von hier, wo sie hinter jedem Baum, aus jeder Schießscharte ein Gewehr auf sich gerichtet sah — die Judizierung der Spionin durch das Standrecht.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Anfertigung von Damen- und Kindergarderobe.
Brüderstraße 9.

Hartwarden. Zur Saat empfehlen in **prima schwerer reiner Ware:**
Probsteier u. Petkuser Roggen, engl. Weizen u. Wintergerste.
Gebr. Ruschmann.

Abfuhr-Gesellschaft Eversten.

Die Hebung der Gebühren für die Entleerung der Kübel und Abholung von Asche, Straßenkehricht und Sperrgut für die Zeit vom 1. August bis 30. Oktbr. 1908 findet vom

5. bis zum 17. d. M.,

vorm. von 9—1 Uhr,
im Geschäftszimmer, Markt 12,
statt.

Für Gebühren, welche in den Hebungsterminen nicht entrichtet werden, ist bei der Einsammlung ein Botenlohn von 10 ₰ zu entrichten.

Immobilverkauf.

Apen. Der Lehrer **H. Wagener** zu **Osternburg** und die Ehefrau des Landwirts **Bernhard Oren,** Anna geb. Wagener zu **Wüsting,** wollen zwecks Erbauseinandersetzung ihre im Orte Apen belegene

Immobil-Besitzung,

bestehend aus dem an der Hauptstraße belegenen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, sowie 1 Hektar 19 Ar 32 Quadratmeter Garten-, Acker- und Wiesenländereien,
geteilt wie auch im ganzen öffentlich gegen Meistgebot durch mich verkaufen lassen.

Termin hierzu ist anberaumt auf

Sonnabend, den 17. Okt.,
nachmittags 4 Uhr,
in **Janßens** Wirtshause i. Apen.

Das Gebäude ist nach den örtlichen Verhältnissen zu jedem Gewerbebetriebe geeignet. Von den Gartenrändern kann noch ein Bauplatz abgetrennt werden, und würde sich ebenso das an der Chaussee Apen-Hengstforde belegene Land recht gut zu einer Baustelle eignen.

Kaufgeneigte werden mit dem Bemerken eingeladen, daß bei annehmbarem Gebote in diesem Termine der Zuschlag sofort erteilt werden soll.

Ein großer Teil des Kaufgeldes kann dem Käufer belassen bleiben.

Janßen, Auktionator.

Verkauf

einer

Besitzung

in

Kaihauser-moor

Zwischenahn. Anbauer **Heinke Wieting und Frau** zu **Kaihauser-moor** wollen ihre daselbst an der Wohldlinie belegene

Anbauerstelle,

bestehend aus gutem geräumigem Wohnhause, Torfscheune und 6 Hektar 28 Ar 72 Quadratmeter größtenteils in bester Kultur befindl. Ländereien, öffentlich meistbietend mit Antritt zum Herbst d. J. resp. 1. Mai k. J. verkaufen lassen.

Zweiter Termin dazu ist angesetzt auf

Freitag, den 9. Oktober,
nachm. 2 Uhr,
in **zur Brügges Gasthause** zu **Kaihauser-moor.**

Bei annehmbarem Gebot wird der Zuschlag gleich erteilt werden.

Die Besitzung enthält viel und guten Torf und ist besonders günstig in der Nähe der Eisenbahnstation Kaihauserfeld belegen.

Feldhus, Auktionator.

Werter Herr!

Mein alter Beinschaden heilte schön durch Ihre Rino-Salbe. Seit zehn Jahren habe ich schon alles mögliche angewendet, aber nichts hat geholfen, aber nachdem ich jetzt Ihre Rino-Salbe gebraucht, ist alles wieder geheilt, wofür ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank ausspreche.

Rodiert, 8./11. 06.
R. Schulz.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Bes. Hirsch-Apotheke.

Pickel im Gesicht

und am Körper, Blüten, Mitesser, Mimmern, Röten, Sommersprossen, Hautflecken, Finnen, Frostbeulen, Hautgeschwüre etc., wer daran leidet, gebrauche **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** D. R. P., ärztlich empfohlen und tausendfach bewährt. Preis 50 Pfg. (kleine Packung, 15 %ig) und Mk. 1.50 (große Packung 35 %ig, von stärkster Wirkung).

Wunderbare Erfolge,

zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Zuckerol-Crème,** dem herrlichsten und eingreifendsten aller Hautcrèmes. Preis Mk. 2.—, Probetube 75 Pfg., sowie der nach dem gleichen Patent hergestellten, wunderbar **mild wirkenden Zuckerol-Seife,** Preis 50 Pfg. (kleine Gebrauchspackung) und Mk. 1.50 (große Geschenkpackung), werden zahlreich bewährt. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch. Für die zarte Haut der Kinder verwendet die denkende Mutter **Bitumoor-Kinder-Seife,** D. R. P., Preis 50 Pfg., und **Bitumoor-Kinder-Crème,** Preis 40 Pfg., Doppeltube 70 Pfg., das Ebelste, Beste und Reinste für die kindliche Haut. **Ueberall zu haben.** Wo nicht, direkter Versand durch **L. Zucker & Co., Berlin,** Potsdamerstr. 78.

Niederlagen in der meisten **Apotheken,** ferner bei **H. Fischer,** Drogenhdlg., Langestr. 11, **L. Fasch,** Flora-Drogerie, **Erich Sattler Nchf., Apoth. Th. Storandt,** Drogenhandlung, Haarenstraße 44, **Gerhard Bremer,** Drogerie. **„Viktoria-Drogerie",** Heiligengeiststraße 4.

Kohlen, Koks, Brikets

(Marke: **Union** und **G. R.**),
trockenen **Torf,**
sowie
Torfstreu
und
Torfmull
empfiehlt zu billigsten Preisen frei ins Haus

Joh. Voss

Nadorsterstr. 37. Fernspr. 493.

A. Schumacher, Ziegelhofstr. 77, **Kochfrau.**

Höhere Lehranstalt zu Rastede.

Lehrplan der Oberrealschule. Latein wahlfrei. Besond. Klasse zur Vorbereitung für das

Einj.-Freiw. Examen.

Kleine Klassen. Individuelle Behandlung. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Schöne, gesunde Lage. In der Nähe Wald. Näh. Auskunft erteilt

Die Direktion.

Fritz Allerdissen

wohnt jetzt
Kaiserstraße 15, 2. Etage.

Ostenburg. Empfehle mich z. **Hausschlachten u. Wurstmachen.**
G. Sünderbruch, Schulstraße 16.

Militär-

und
Beamten-Mützen-Fabrik.
Größte Auswahl. Billigste Preise. Feinste Ausführung.
Fr. Hartmann, Steinweg 2a.

Frische

Branntweinhefe,

auch für Wiederverkäufer, stets vorrätig bei

Gustav Wiemken,
Langestr. 71.

:: Hüte ::
werden modern garniert.
Lerchenstraße 1 a, oben.

Zurückgeblieb. Schüler höherer Lehranstalten

werden bei grundsätzlicher Berücksichtigung ihrer Eigenart schnell und sicher gefördert durch den Besuch des

Pädagogiums zu Barsinghausen bei Hannover

Streng gereg. Pensionat. Stete Aufsicht. Vorbereitung für alle Examina energisch, — nachhaltig, kurz und daher billig. —

Den Uebergang von der Volksschule

in die entsprechenden Klassen einer

höheren Lehranstalt

vermittelt schnell, sicher und leicht das

Pädagogium Barsinghausen bei Hannover.

Vereinigte Bugsier- und Frachtschiffahrt-Gesellschaft,

Hamburg.

Regelmässige Dampfschleppschiffahrt
zwischen

Oldenburg u. Hamburg

jede Woche einmal.

Regelmäßige Schleppschiffahrt zwischen **Hamburg u. Bremen Emden-Dortmund:** bei Bedarf auch nach anderen Häfen der Nord- und Ostsee.

— Vermietung von Leichtern. —

Nähere Auskunft wegen Fracht etc. erteilt

G. Linnemann, Oldenburg i. Gr.

Verwaltung der städt. Hafen-Lagerhäuser,
— Annahme von Gütern für kurze und längere Lagerung — zu billigsten Preisen.

Jul. Poppe, Wagenbauer, Staulinie,

empfiehlt sein Lager

eleganter Wagen.

Mehrere gebrauchte Wagen,
1 Halbchaise, 1 Klappwagen,
1 Kastenwagen sehr billig.

Erhielt heute einen großen Transport beste

Einspänner-Pferde.

Dieselben stehen mit voller Garantie zum Verkauf, auch auf Zahlungsfrist.

Johann Oetjengerdes,

Sophienstraße 1a, beim Pferdemarktplatz.

Fernsprecher 372. **Fernsprecher 372.**

Sehr geehrter Herr!

18 Jahre lang litt ich an einer **offenen Wunde** am linken Fuß. Das Bein war von den Fußspitzen bis zum Knie unförmlich angeschwollen, und um nicht gar zu große Schmerzen auszuhalten, mußte ich denselben eine wagrechte Lage geben. Ich war nervös, hatte wenig Appetit und schlechten Schlaf, kurz gesagt, ich führte ein belagenswertes Leben. Heute kann ich Ihnen sagen, und ich tue es von Herzen gern, daß ich durch Ihre **Dunsalbe und -Pillen** in verhältnismäßig kurzer Zeit wiederhergestellt wurde. Ich fühle mich wie neu geboren, und es drängt mich ...

Darmstadt, 26./8. 07. **Frau Marie Schäfer,** Kirchstr. 8.

Ich halte es für meine Pflicht, Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß ich durch Anwendung Ihrer **Dunpräparate** in überraschend kurzer Zeit von **Ischias, Hämorrhoiden** und **Nervosität** befreit wurde.

Monsheim (Rheinhessen), 27. 8. 07. **Gr. Schenermann.**

DUN-Salbe von vorzügl. Wirkung bei **Hautleiden aller Art, Brandwunden, Entzündungen, offenen Wunden, rheumat., nervösen u. Hämorrhoidalleiden, Keuchhusten, Ischias, Krämpfen u. Gesichtsausschlägen** (nur Pillen). —
-Pillen Dusa. Nk. 1.30, Dunp. Nk. 1.30, Dusa. Nk. 2.00.
Täglich
Prospekte mit ausführlicher **Gebrauchsanweisung und Heilberichten gratis durch die Fabrik.**

Hans Heiß, Darmstadt, Rosdörferstraße 18.
Erhält. i. Oldenburg i. Gr.: Rats-Apotheke.

W. Sternberg,

Honigversandhaus,
Zwischenahn (Oldb).
Fernsprecher 31,
empfiehlt
Ia hellen, klaren Scheibenhonig.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse hat unter Vorzeigung der Lose 3. Klasse bis zum 5. Oktober zu erfolgen.

Kauflose

1/10	1/5	1/4	1/2	1/1
M 16	20	40	80	160

sind noch zu haben.

Otto Wulff, Staustr. 14
Königl. Lott.-Einnehmer.

Diedr. Sündermann,

Uhren-, Gold- u. Silberwarengeschäft,
Langestraße 65,
offeriert zu sehr niedrig gestellten Preisen:

Damen- u. Herrenuhren neuester Systeme,
Spezialität mit staubdichtem Verschluß.

Moderne Wanduhren,
sowie **Stand- u. Weckuhren v. 2.50 an**
in sehr großer Auswahl.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste 3 bis 5 Jahre **schriftliche Garantie.**

Abgezogene und genau regulierte Uhren in jeder Preislage vorrätig.

Uhrketten
in **massiv Gold u. Silber,** Feingehalt garantiert, gebe billig ab. Feinste **Gold-Charnierketten,** bis 25 **Proz. 14kar. Gold** plattiert unter Garantie der Haltbarkeit, 10 bis 40 *M.* Gute **Doubleketten** 4 bis 20 *M.* Preise je nach Goldauflage. Neueste **Pariser Fantasieketten** in Metall und Perlen. **Nickelketten** und Schnüre mit Goldschieber.

Echte Schmucksachen,

sowie feine **Fantasie-Schmucks,** als: **Broschen, Colliers, Armbänder, Nadeln, Anhänger** etc.

Goldene Freundschaftsringe,

sowie gesetzlich gestemp. gold. **Trauringe**

in allen Preislagen.

NB. Führe nur noch fugenlose Trauringe, D. R.-Patent. Diese Ringe springen nie auf und lassen sich ohne aufzuschneiden in wenigen Minuten enger oder weiter machen.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins. Auf Wunsch 5 Proz. in bar.

Alte Gold- und Silbersachen werden nach Gewicht zum höchsten Wert in Tausch genommen.

Diedr. Sündermann

Uhren-, Gold- u. Silberwarengeschäft,
Langestr. Nr. 65.

Reise-Cheviot.

Ein eleganter Anzugstoff, modern und echt, reine neue Schafwolle, unzerreißbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten **12 Mk.** franko. Direkter Versand nur guter **Stoff-Neuheiten** zu Anzügen, Paletots, Hosen bei billigen Preisen. Jeder genaue Vergleich überrascht. Aus über 2000 Postorten liegen Nachbestellungen und Empfehlungen vor. Verlangen Sie Muster portofrei, ohne Kaufzwang.

Wilhelm Boetzkes in **Düren B. 53** bei Aachen.

Kanzler-

Schnellschreibmaschine

(Meisterschaft von Deutschland unter 48 Konkurrenten)

Sofort sichtbare Schrift.
20 Durchschläge.

Allein-Vertrieb für das Großherzogtum:

Ernst Völker, Oldenburg, Langestr. 20.

Kaiseroel

nicht explodierendes Petroleum
vollständig wasserhell.

Unübertroffen

in Bezug auf
Feuersicherheit
Leuchtkraft
Geruchlosigkeit
Sparsames Brennen.

Beim Gebrauch des Kaiseroels ist selbst beim Umfallen der Lampen

Feuersgefahr ausgeschlossen.

Echt zu beziehen durch:

E. G. Büsing & Co.,
Hoflampenfabrik, Haarenstraße 46/48.

Osternburg. Zu verk. e. groß. Ziehhund. Schulstr. 16.

Zu verk. zweirädr. Handwagen. Hochheiderweg 211.

Landesbibliothek Oldenburg